

Peter ANREITER

**Bedeutende Urkunden deutscher Könige und Kaiser
für den Tiroler Raum.
(Aus onomastischer Perspektive)**

1) Ludwig der Deutsche

Ludwig der Deutsche (ca. 806 – 876), der Sohn Ludwigs des Frommen und der Irmingard von Hespengau, wurde durch die *ordinatio imperii* im Jahre 817 Unterkönig von Baiern und war von 843 bis zu seinem Tode König des Ostfrankenreiches. Aus dem von ihm regierten Gebiet ging später das deutsche Reich hervor.

Am 2. Juni 857 wurde in Bodman (*in villa Potamo*) eine Urkunde ausgestellt, in welcher Ludwig einen Vertrag zwischen Bischof Esso von Chur (Amtszeit: 849 – 868) und einer gewissen Waldrada bestätigt, nach welchem besagte Waldrada ihr Eigengut in Meran an die Kirche von Chur übergibt und im Gegenzug *Cerones* und Güter und einen Weinberg in *Aniues* auf Lebenszeit erhält.¹

Notum sit igitur [...], qualiter quaedam femina nomine Uualrada quasdam res proprietatis coniacentes in valle Tridentina in loco qui dicitur Mairania [...] ad ecclesiam civitatis Curensis, cui Esso episcopus et rector esse videtur, totum et integrum contradidit et legaliter confirmavit. Et accepit de rebus eiusdem ecclesiae in recompensationem traditionis suae in praecariam villam unam quae vocatur Cerones cum omnibus appenditiis et [adia]centiis suis terris mancipiis vineis campis pratis silvis pascuis aquis aquarumque decursibus nec non vineam unam in loco qui dicitur Aniues, [...]

- **Mairania:** Heute *Meran* (ital. Merano), Name einer Stadtgemeinde in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). Es handelt sich um die älteste Erwähnung des Namens.²
- **Cerones:** Heute *Tscherms* (ital. Cermes), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). In der vorliegenden Urkunde wird der Name erstmals genannt.³
- **Aniues:** Heute *Naif* (ital. Nova), Name einer Örtlichkeit in Obermais (ital. Maia alta), einer Fraktion der Stadtgemeinde Meran (ital. Merano). Es handelt sich um die älteste Erwähnung des Namens.⁴

¹ D Ld D, Nr. 84; UB Tir 1/, Nr. 15; BüUB 1, 59; WEBER 1999, 193.

² ANB 728; KÜHEBACHER 1991, 244; WIESINGER 2012, 405.

³ ANB 289; KÜHEBACHER 1991, 481. – Der früheste Beleg mit *-m-* findet sich in einer Urkunde des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes und jetzigen Don-Bosco-Schwestern Rottenbuch (Diözese München – Freising) von 1101 – 1120 (Kopie 15. Jh.): *Sermones* (UB Tir 1/1, Nr. 126).

⁴ Vgl. GREULE 2014, 369; ANB 777.

2) Karlmann

Karlmann (ca. 830 – 880) war der älteste Sohn Ludwigs des Deutschen und der Hemma von Altdorf. Von 876 bis 880 war er König von Bayern und König des Ostfrankenreiches. Von 877 bis 879 war er König von Italien und folgte in dieser Funktion seinem Onkel Karl dem Kahlen nach.

In einer verunechteten Urkunde vom 6. Oktober 878 (Kopie 17. Jh.) bestätigt Karlmann dem Kloster S. Zeno bei Verona seinen Hof Desenzano am Gardasee samt Zubehör.⁵

Quapropter noverit industria omnium fidelium nostrorum presentium ac futurorum, qualiter [...] dedimus monasterio sancti Zenonis curtem nostram nomine Disentianum iuxta ripam lacu positam cum omnibus edificiis suis et pertinentiis terminibusque suis [...]. Hęc [...] de nostro iure in ius ac proprietatem monasterio sancti Zenonis sito foris civitatem Veronam iuxta ripam Athesis [...] tradimus atque transfundimus, [...]

Vor den Toren Veronas lag die große Benediktinerabtei S. Zeno, in welcher die deutschen Könige während ihrer Züge nach Rom residierten.

- **Athesis:** Dies ist ein alter Beleg des Namens *Etsch* (ital. Adige). Der Fluss entspringt am Reschenpass in den Ötztaler Alpen, nimmt bei Bozen den Eisack auf und mündet bei Porto Fossone (Provinz Rovigo) in die Adria. Mit über 400 km Länge ist die Etsch der zweitlängste Fluss Italiens. Das Gewässer ist erstmals bei Strabon (4,6,9) genannt: Ὑπέρκειται δὲ τῶν Κάρνων τὸ Ἀπέννινον ὄρος, λίμνην ἔχον ἐξιᾶσαν εἰς τὸν Ἀττησῖνον ποταμόν, ὃς παραλαβὼν Ἄταγιν ἄλλον ποταμόν εἰς τὸν Ἀδρίαν ἐκβάλλει. Das obige Dokument ist die älteste Königsurkunde, in der das Hydronym auftaucht.

3) Karl III.

Karl III. (839 – 888), „der Dicke“, war der dritte und jüngste Sohn Ludwigs des Deutschen und dessen Gemahlin Hemma von Altdorf. Er war von 876 (seit der Teilung des Frankenreiches) bis 887 ostfränkischer König, von 879 bis 887 König von Italien und – nach dem Tod seiner Brüder Karlmann und Ludwig III. – von 885 bis zu seinem Tode auch westfränkischer König. Am 12. Februar 881 krönte ihn Papst Johannes VIII. zum Kaiser.

In Reggio Emilia (*Regense civitate*) wurde am 4. Jänner 881 eine Urkunde ausgefertigt, in welcher folgender Tatbestand Rechtskraft erhält: König Karl, der seinem Erzkanzler Bischof Liutward (von Vercelli) auf Lebenszeit das Kloster Taufers und die Pfarreien in Rankweil, Nüziders und Flums übertragen hatte, übereignet nun dem Bistum Chur eben diese Besitzungen gegen Güter des Bistums im Elsass. Die Urkunde liegt in einer Kopie des 15. Jahrhunderts vor.⁶

⁵ D Karlm, Nr. 17.

⁶ D K III, Nr. 30; BüUB 1, 65f.

Comperiat omnium fidelium nostrorum presentium scilicet et futurorum sollercia, qualiter nos Liutuardo venerabili episcopo ac dilecto archicancellario nostro quasdam res proprietatis nostre, id es monasterium Tuberis et plebes in Uinomina et in Nuzudres et ad Flumina diebus vite sue in proprietatem concessimus. Sed quoniam episcopatus et ecclesia sancte Marie quasdam res longe positas in Elesacia habebat, CL videlicet mansas (sic!) cum capellis in villis nominatis Slectistat, Chuniggesheim, Breitenheim et Uinzenheim, [...] monasterium Tuberis, [...], atque plebem in Uinomina cum appendiciis suis in Val Tresiano⁷ plebem Nuzuderes cum appendiciis suis et ad Flumina plebem cum appendiciis suis eidem sancte Marie perpetualiter ecclesie possidenda conferimus, [...]

- **monasterium Tuberis:** Die Gemeinde *Taufers im Münstertal* (ital. Tubre), nahe der italienisch-schweizerischen Grenze, gehört zur Bezirksgemeinschaft Vintschgau und somit zur Provinz Bozen. Auf Schweizer Hoheitsgebiet liegt das zum UNESCO-Weltkulturerbe zählende Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair, sehr wahrscheinlich eine Stiftung Karls des Großen. Es handelt sich hier um den ältest greifbaren Beleg des Namens.⁸
- **Uinomina:** In antiker Zeit hieß das heutige Rankweil *Vinomna*, ein Name, der noch bis ins Hochmittelalter in Gebrauch blieb (vgl. die Papsturkunde von 1149: *curtem in villa que dicitur Vinonna* [mit Assimilation *-mn-* > *-nn-*]). Der Konkurrenzname ist im Churrätischen Urbar des beginnenden 9. Jhs. (Kopie 16. Jh. nach Kopie 10.-12. Jh.) erstmals als *Ranguila* nachzuweisen.⁹ Heute ist Rankweil eine Marktgemeinde im politischen Bezirk Feldkirch (Vorarlberg).
- **Nuzudres:** Heute *Nüziders*, Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Bludenz (Vorarlberg). Im Folcwin-Urbar von ca. 820 ist von *Nezudere* die Rede, was allgemein als frühester Beleg des Namens gilt.¹⁰
- **ad Flumina:** Heute *Flums*, Name einer Gemeinde im Wahlkreis Sarganserland (Kanton St. Gallen, Schweiz).
- **Slectistat:** Heute *Schlettstadt* (franz. Sélestat), Name einer Stadtgemeinde im Département Bas-Rhin (Region Alsace, Frankreich).
- **Chuniggesheim:** Heute *Kinzheim* (franz. Kintzheim), Name einer Gemeinde im Département Bas-Rhin (Region Alsace, Frankreich).
- **Breitenheim:** Heute ebenso, Name eines Ortsteiles der Gemeinde Mussig im Département Bas-Rhin (Region Alsace, Frankreich).
- **Uinzenheim:** Heute *Winzenheim* (franz. Wintzenheim), Name einer Gemeinde im Département Bas-Rhin (Region Alsace, Frankreich).

⁷ Statt *Val Tresiano* steht in einer Abschrift des 16. Jahrhunderts *valle Drusiana*. Damit ist der heutige Walgau gemeint, also derjenige Abschnitt des von der Ill durchflossenen Tales, das von Bludenz bis Feldkirch reicht.

⁸ ANB 230; KÜHEBACHER 1991, 465.

⁹ Vgl. PLANGG 2012, 508; ANB 1199.

¹⁰ ANB 1199.

4) Arnulf

Arnulf von Kärnten (ca. 850 – 899), der illegitime Sohn des von 876 bis 880 in Bayern herrschenden karolingischen Königs Karlmann und der Liutpoldingerin (?) Liutwind, wurde im Jahre 876 Markgraf von Kärnten (Karantanien) und Unterpannonien und 887 zum ostfränkischen König gewählt. Als letzten Karolinger krönte ihn Papst Formosus im Jahre 896 zum römisch-deutschen Kaiser.

a) Am 20. Februar 888 wurde in Ranshofen (*Ran[desto]rf*) eine Urkunde verfasst, in welcher es um eine Schenkung ging: Arnulf übereignet dem Engilger, einem Vasallen des Jezo, eingedenk der vielen Dienste, die derselbe vor seiner Thronbesteigung geleistet hat, acht Huben in Völs in den an Italien angrenzenden Almen.¹¹

Notum igitur esse volumus [...], quia nos cuidam Iezonis militi Engilger dicto quasdam res proprietatis nostrae in Bauuariae partibus sitas inter montana alpesque Italiae parti contiguas iacentes in perpetuam donavimus proprietatem [...], hoc est in loco Fellis noncupato VIII hobas tales, quales in eisdem locis servi habere soliti sunt, et XX mancipia cum curtibus aedificiis terris cultis et incultis in planis montibusque iacentibus agris campis pratis pascuis silvis aquis aquarumve decursibus finibus vineis viis et inviis accessibus et regressibus venatione quaesitis et inquisitis mobilibus et immobilibus omnibusque iuste ad eandem proprietatem pertinentibus.

• **Fellis:** Heute *Völs am Schlern* (ital. Fiè allo Sciliar), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern (Provinz Bozen). Hier liegt die früheste Nennung des Namens vor.¹²

b) In einer in Wölfis (*in villa Uuolfdeoza*), einer Gemeinde im Landkreis Gotha (Thüringen), am 5. Oktober 889 ausgestellten (verunechteten) Urkunde, die im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien lagert¹³, schenkt Arnulf dem Kleriker Pilgrim auf Bitte seines Kanzlers Aspert und seines Kaplans Salomon das Lehen des Isengrim im Zillertal zu freiem Eigen¹⁴:

Dedimus vero ei in pago, qui dicitur Cilarestale in comitatibus Engilperti et Iezonis comitum nostrorum quicquid Ysangrim ibidem in beneficium habere visus est iure perenni in proprietatem atque concessimus cum curtibus et aedificiis mancipiis campis agris pratis pascuis silvis montibus scilicet atque alppis venationibus (forestibus) aquis aquarumque decursibus molinis piscationibus viis et inviis exitibus ac redditibus, quaesitis et inquirendis, cultis et incultis, mobilibus et immobilibus et cum universis ad eadem beneficia seu ad easdem res iure vel legitime pertinentibus.

¹¹ D Arn, Nr. 17.

¹² ANB 371; VON HORMAYR ZU HORTENBURG 1803, 98; KÜHEBACHER 1991, 520.

¹³ Signatur: AUR 0889 X 05.

¹⁴ D Arn, Nr. 61.

Besagter Pilgrim († 923) erhielt also noch als Kleriker Besitzungen im Zillertal, was sein Naheverhältnis zum karolingischen Königshaus beweist. Im Jahre 907 wurde er Erzbischof von Salzburg und übergab diese Besitzungen der Salzburger Kirche. Damit wurde die Zugehörigkeit großer Teile des östlichen Zillertals zum Erzbistum Salzburg begründet.

- Diese Urkunde ist die älteste, in der das Zillertal erwähnt wird.¹⁵ Dabei steht *Cilarestale* in Kontrast einerseits zum Beleg von 931 (*in Cilari valle*)¹⁶, wo das deutsche Koilolexem ins Lateinische übersetzt wurde, sowie andererseits zum Beleg von 1143 (*in valle Cilersdal*)¹⁷, wo das lateinische Äquivalent verdeutlichend hinzutrat.

c) Arnulf schenkt in einer am 31. Mai 893 in Regensburg (*Regino civitate*) abgefassten Urkunde der bischöflichen Kirche zu Säben auf Bitte des Bischofs Zacharias für dessen Loyalität die Jagd zwischen Lüssen und der Rienz.¹⁸

Idcirco [...] volumus, [...], ut venationem, quae infra cuiusdam foresti ad episcopium [...] pertinentis terminos repperitur et actenus inde prorsus extitit alienata, pariter cum eodem foresto donationis nostrae tenore ad ecclesiam sancti Cassiani [...] concederemus. Statimque nos [...] decrevimus ita fieri dedimusque praefatę ecclesiae [...] eandem venationem, sicuti per subscriptorum eiusdem foresti locorum limites distinguitur, perenniter illuc consistendam, id est forestis ad Lusinam usque in vicum Millana ad domum Amalberti, deinde usque in montem Numeratorium et inde usque in montem, qui dicitur Susulonna, et inde usque in verticem montis Elinae indeque in Oneia, deinde ad fluvium Pirra nuncupatum, [...]

- **ad Lusinam:** Heute *Lüsen* (ital. Luson), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Eisacktal (Provinz Bozen). Hier liegt die älteste Erwähnung des Namens vor.¹⁹
- **Millana:** Heute *Milland* (ital. Millan), Name eines Dorfes in der Katastralgemeinde Milland-Sarns der Stadtgemeinde Brixen (Bezirksgemeinschaft Eisacktal, Provinz Bozen). Es handelt sich um die älteste Erwähnung des Namens.²⁰
- Der **mons Numeratorius** ist unermittelt²¹, lag aber wohl im Lüsener Tal. MADER (1913, 330) identifiziert ihn mit dem St. Leonharter Berg).

¹⁵ ANB 1173.

¹⁶ UB Sbg 1, 103.

¹⁷ KU Herrenchiemsee, Nr. 5a.

¹⁸ D Arn, Nr. 115; VON HORMAYR ZU HORTENBURG 1803, 118; GOOD 2012, 148. – Vgl. MADER, a. a. O.: „Die fraglichen Grenzen verliefen demnach etwa folgendermaßen: von Milland (vicus Millana) über den St. Leonharter Berg (mons numeratorius) zum Plosebühl (mons Susulona), den Kamm der Plose entlang bis Gunggan, dann nach Norden umbiegend über die Höhen des Maurerberges, Glitnerjoches und Astjoches (mons Elinae, heißt heute noch bei den Pustertalern Ellner Spitz), schließlich über die Außer-alpe auf dem Bergrücken zwischen Lüssen und Pustertal, von dort südwestl. Rodeneck zur Rienz (Pluvius Pirra) und an deren linken Ufer entlang bis zur Mündung in den Eisak.“ (Sic!)

¹⁹ ANB 693; KÜHEBACHER 1991, 226.

²⁰ ANB 734; KÜHEBACHER 1991, 245.

²¹ PLANGG 2011, 198.

- Der Berg namens *Susulonna* ist ebenfalls nicht lokalisierbar. Vielleicht der Plosebühel?
- **Elina:** Heute *Ellenberg* bzw. *Ellener Berg*, zwischen Ellen (ital. Elle), einer Fraktion von St. Lorenzen (ital. San Lorenzo di Sebato, ladin. San Lauränz), und Welschellen (ital. Rina), einer Fraktion der Gemeinde Enneberg (ital. Marebbe, ladin. Mareo) (Bezirksgemeinschaft Pustertal, Provinz Bozen). Der Name ist in dieser Urkunde erstmals genannt.²²
- **Oneia:** Heute *Onach* (ital. Onies), Name einer Fraktion der Marktgemeinde St. Lorenzen (ital. San Lorenzo di Sebato), (Bezirksgemeinschaft Pustertal, Provinz Bozen). Hier liegt die älteste Nennung des Namens vor.²³
- **Pirra:** Der Gewässername *Pirra* ist heute nicht mehr gebräuchlich. In früheren Zeiten – konkret bis zum 11. Jh. – wurde mit Pirra die Rienz im Unterpustertal und die Ahr(n) bezeichnet. Offenbar wurden diese beiden Gewässer als Einheit aufgefasst.²⁴ Bereits bei Venantius Fortunatus (* ca. 540 n. Chr.) und bei Paulus Diaconus (* zwischen 725 und 730) erscheint der Name *Byrrus* (bzw. *Pyrrus* als Kodexvariante).

5) Ludwig das Kind

Der einzige eheliche Sohn Arnulfs war Ludwig das Kind (893 – 911). Seine Mutter war Oda aus dem Geschlecht der Konradiner. Bereits im Alter von sechs Jahren wurde Ludwig am 4. Februar 900 zum König des Ostfrankenreiches erhoben. Mit seinem Tode starb auch die Linie der ostfränkischen Karolinger aus.

Auf Intervention des Erzbischofs Diotmar von Salzburg, der Bischöfe Adalpero von Augsburg, Walto von Freising, Erchanbold von Eichstätt, Tuto von Regensburg und Graf Luitpold schenkt Ludwig der von Bischof Zacharias geleiteten Kirche zu Säben den Hof *Prihsna*. Dieser Akt wurde am 13. September 901 in Regensburg (*civitate Radaspona*) beurkundet. (Neuausfertigung: 909).²⁵

Quapropter noverint omnes fideles nostri praesentes scilicet et futuri, qualiter sanctae Seponensis ecclesiae venerabilis praesul Zacharias per interventum venerabilium pontificum Diotmari quoque Adalperonis, Ualdonis scilicet Erchanboldi atque Tutonis clementiam nostram precatus est, ut quandam curtem inter convallia comitatu Râtpodi consistentem quę dicitur Prihsna, quam etiam pius genitor noster Arnulfus imperator auctoritatis suę præcepto dilectę matri nostrae Otæ reginę concessum habuit quamque eadem mater nostra post evolutum temporis intervallium nostro iuri consultu fidelium nostrorum relaxaverat, supplicante videlicet unâ cum præfatis episcopis Liutboldo comite et nepote nostro ad præscriptam ecclesiam in proprium donaremus.

²² ANB 314.

²³ ANB 812; KÜHEBACHER 1991, 295.

²⁴ Vgl. STOLZ 1936, 67; ANB 106; KÜHEBACHER 1995, 264.

²⁵ D L d K, Nr. 12.

• **Prihsna** (Brixen) ist in dieser Urkunde der Name eines Hofes (*curtis*). In der Erstnennung ist *Pressena* noch die Bezeichnung einer Örtlichkeit (*locus*).²⁶ Diese Bezeichnung wiederholt sich später noch einige Male, vgl. ca. 935 – ca. 955: *in loco Prixina*²⁷, ca. 955 – ca. 975: *in loco [...] Prixina*²⁸, ca. 985 – ca. 990: *in loco [...] Prixina*²⁹, 995 – ca. 1005: *in loco Prixina*³⁰. Aber in einer Urkunde, die zwischen 1050 und ca. 1065 abgefasst wurde, ist Brixen bereits eine Stadt: *infra urbem Brixinam sitam*.³¹

6) Heinrich I.

Heinrich I. (ca. 876 – 936), Sohn des sächsischen Herzogs Otto und dessen Gemahlin Haduwig, stammte aus der Dynastie der Liudolfinger, war ab 912 Herzog von Sachsen und von 919 bis zu seinem Tod König des Ostfrankenreiches.

In einer am 14. April 931 in Quedlinburg (*Quitlingibure*) ausgestellten Urkunde restituiert Heinrich der Domkirche zu Freising auf Bitte des Bischofs Wolfram die einst vom Hl. Korbinian erkaufen, aber jetzt zu Unrecht entzogenen Güter im Vintschgau.³²

Idcirco noverint omnes [...], qualiter nos rogatu fidelis nostri scilicet Uolfframmi Frigisingensis aecclisiae episcopi praedium a sancto Corbiniano quondam emptum et a monasterio in ipsius honore constructo hactenus iniuste ablatum in ius proprietatemque praefati monasterii per hoc nostrae auctoritatis praeceptum remittimus perpetualiter possidendum, hoc es Meies et Chorces et Cheines et quicquid ad haec iure legitimeque pertinere videtur tam terris quam domibus mancipiis pratis pascuis silvis aquis aquarumque decursibus mobilibus et immobilibus vel quicquid dici aut nominari potest, quae sita esse dinoscuntur in pago Uenusta in comitatu Berhtoldi.

Das Domkloster Freising ist ein ehemaliges Kollegiatstift in der Erzdiözese München-Freising. Es ist dem Hl. Benedikt geweiht und wurde vom Hl. Korbinian (670/680-724/730), dem Schutzpatron des Erzbistums München/Freising, gegründet, der auch der erste Bischof von Freising war. Bis zur Synode in Aachen im Jahre 816 wurde das Kloster von Benediktinern betreut, danach wirkten Kanoniker bis zur Säkularisierung durch den Reichsdeputationshauptschluss im Jahre 1802. Das Kloster verfügte über große Besitzungen, nicht nur im freisingischen Kernbereich, sondern auch in den Grafschaften Werdenfels und Ismaning sowie im heutigen Österreich und Südtirol. Der in der Urkunde genannte Wolfram († 937) war seit 927 Bischof von Freising und verhalf dem Bistum nach der Verwüstung durch die Ungarn (909) zur wirtschaftlichen Stabilität.

²⁶ Tr Freising Nr. 550 c.

²⁷ Tr Brixen, Nr. 2.

²⁸ Tr Brixen, Nr. 4.

²⁹ Tr Brixen, Nr. 8.

³⁰ Tr Brixen, Nr. 33.

³¹ Tr Brixen, Nr. 78.

³² D H I, Nr. 28.

- **Meies:** Heute *Obermais* (ital. Maia alta) bzw. *Untermis* (ital. Maia bassa), Namen von Fraktionen der Stadtgemeinde Meran. Erstbeleg: 769 (Kopie 9. Jh.): *ad Maiensem [...] castrum*.³³
- **Chorges:** Heute *Kortsch* (ital. Corzes), Name einer Fraktion der Gemeinde Schlanders (ital. Silandro) in der Bezirksgemeinschaft Vintschgau (Provinz Bozen). Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.³⁴
- **Cheines:** Heute *Kuens* (ital. Caines), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). Erstnennung: 769 (Kopie 9. Jh.): *inter duos rivos locum secretum [...] que appellabatur usitato nomine Cainina*.³⁵
- **in pago Uenusta:** Der oberste Teil des Etschtales, von der Quelle der Etsch bis Meran, heißt *Vin(t)schgau* (ital. Val Venosta). Das Tal ist nach dem vorrömischen Stamm der Venostes benannt, die schon im Tropaeum Alpium, einem Siegesdenkmal zu Ehren des Kaisers Augustus, erwähnt werden. Erstbeleg des Koilonyms: ca. 770 (Kopie 9. Jh.): *Venusticae vallis*.³⁶

7) Otto I.

Otto I. der Große (912 – 973), der Triumphator über die Ungarn in der Schlacht auf dem Lechfeld im Jahre 955, stammte aus dem sächsischen Geschlecht der Liudolfinger (Ottonen). Sein Vater war Heinrich I. (ca. 876 – 936). Otto war ab 936 Herzog von Sachsen (Altsachsen) und König des Ostfrankenreiches (*regnum francorum orientali-um*), einem frühmittelalterlichen Vorläufer des Heiligen Römischen Reiches. Ab 961 war er König von Italien und wurde im Jahre 962 von Papst Johannes XII. zum Kaiser gekrönt.

In einer in Mainz (*Magoncia*) ausgestellten, allerdings Mitte des 12. Jahrhunderts gefälschten Urkunde, die sich auf den 22. Juli 965 bezieht und die im Stiftsarchiv Innichen aufbewahrt wird, schenkt der Kaiser (*Otto imperator Romanorum augustus*) seine Güter in Innichen (*sua predia in loco Intichinge sita*) und einige Almgebiete der Kirche zu Freising (*ad aecclesiam sanctae dei genitricis sanctique Corbiniani*).³⁷ Die einzelnen Almgebiete sind:

Pragas, Serla, Pletces, Cunasella, Uiscalina, Sexta, Nemes, Anauanto, Ualdomonega, Ualpericula, Kartitsa, Uallesella, Aluala, Maserola, Sirminit, Ualferna, Frontal, Campcauerin, Ualgratto, Plancho, Montepiana, Riualua.

- **Pragas:** Heute *Prags* (ital. Braies), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Pustertal (Provinz Bozen). Erstnennung: ca. 1085 – 1097: *in loco Prages*.³⁸
- **Serla:** Unbekanntes Referenzobjekt.
- **Pletces:** Heute *Plätzwiesen* (ital. Prato Piazza), Name einer Flur zwischen Altprags und dem Schluderbach. Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.³⁹

³³ KRUSCH 1920, 128, Kap. 23; ANB 700; KÜHEBACHER 1991, 232.

³⁴ ANB 612; KÜHEBACHER 1991, 199.

³⁵ KRUSCH, loc. cit.; ANB 630; KÜHEBACHER 1991, 202.

³⁶ KRUSCH 1920, 110, 23 A und B; ANB 359.

³⁷ D O I, Nr. 448; VON ZAHN 1870, 33.

³⁸ Tr Brixen, Nr. 372; ANB 142; KÜHEBACHER 1991, 332.

- **Cunasella:** Heute *Gsellwiesen*, Name einer Flur in der Gemeinde Sexten. Erstbeleg: 974 (Kopie Anfang 12. Jh.): *Cunisello*⁴⁰.
- **Uiscalina:** Heute *Fischleintal* (ital. Val Fiscalina), Name eines knapp 5 km langen Tales in den Sextener Dolomiten, das vom Sextental nach Süden abzweigt. Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.⁴¹
- **Sexta:** Heute *Sexten* (ital. Sesto), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Pustertal (Provinz Bozen). Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.⁴²
- **Nemes:** Heute *Nemesalm* (ital. Pian di Mazzes), Name eines südöstlich von Sexten gelegenen Almgebietes nordöstlich des Kreuzbergpasses. Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.⁴³
- **Anauanto:** Unbekanntes Referenzobjekt. Möglicherweise ein Almgebiet südlich von Maria Luggau (Gemeinde Lesachtal, politischer Bezirk Hermagor, Kärnten). Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.⁴⁴
- **Ualdomonega:** Unbekanntes Referenzobjekt. Vielleicht Almgebiet südöstlich von Obertilliach (politischer Bezirk Lienz). Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.⁴⁵
- **Ualpericula:** Unbekanntes Referenzobjekt. Vielleicht Almgebiet südöstlich von Obertilliach. Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.⁴⁶
- **Kartitsa:** Heute *Kartitsch*, Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Lienz. Hier liegt der älteste Beleg des Namens vor.⁴⁷
- **Uallesella:** Heute *Verselleralm*, Name einer Alm in der Gemeinde Außervillgraten (politischer Bezirk Lienz). Erstbeleg: ca. 855/864 – ca. 1022/1055 (Kopie 1191): *a loco qui dicitur Uallesella*⁴⁸, vgl. weiters Fälschung 12. Jh. (788): *Uallesella*⁴⁹.
- **Aluala:** Unbekanntes Referenzobjekt. Wohl Almgebiet im Silvestertal nordwestlich von Innichen (San Candido)? Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Aluala*⁵⁰.
- **Maserola:** Unbekanntes Referenzobjekt. Vielleicht Almgebiet in Obertilliach (politischer Bezirk Lienz)? Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Maserola*⁵¹.
- **Sirminit:** Heute *Tscharnied*, Name einer Alm im Gemeindegebiet von Gsies (ital. Valle di Casies). Bezirksgemeinschaft Pustertal, Provinz Bozen. Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Sirmenit*⁵².
- **Ualferna:** Unbekanntes Referenzobjekt. Möglicherweise Almgebiet im Niedergailertal südlich von Niedergail (Gemeinde Lesachtal, politischer Bezirk Hermagor, Kärnten). Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Ualferna*⁵³.
- **Frontal:** Heute *Frohntal*, Name einer Tallandschaft bei St. Lorenzen im Lesachtal (Gemeinde Lesachtal, politischer Bezirk Hermagor, Kärnten). Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Frontal*⁵⁴.

³⁹ ANB 119.

⁴⁰ D O II, Nr. 80; ANB 459.

⁴¹ ANB 363.

⁴² KÜHEBACHER 1991, 430.

⁴³ ANB 781.

⁴⁴ ANB 32.

⁴⁵ ANB 340.

⁴⁶ ANB 342.

⁴⁷ ANB 583.

⁴⁸ UB Tir 1/1, Nr. 13; ANB 352.

⁴⁹ Urb Freising Öst 31, Nr. 5.

⁵⁰ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 31.

⁵¹ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 714.

⁵² Urb Freising Öst 31, Nr. 5.

⁵³ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 340.

- **Campcauerin:** Unbekanntes Referenzobjekt. Vielleicht *Kapaiern* (Almgebiet in einem rechten Seitental des Gsiesertales)? Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Campcauerin*.⁵⁵
- **Ualgratto:** Heute *Innervillgraten*, Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Lienz. Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Ualgratta*.⁵⁶
- **Plancho:** Heute sehr wahrscheinlich entweder *Ober-* bzw. *Unterplanken*, Namen von Fraktionen der Gemeinde Gsies (ital. Valle die Casies). Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Plancho*.⁵⁷
- **Monteplana:** Heute *Monte Piana*, Name eines 2.305 m hohen Berges östlich des Schluderbaches an der Grenze zwischen den Gemeinden Toblach (ital. Dobbiaco) (Provinz Bozen) und Auronzo (Provinz Belluno). Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Monteplana*.⁵⁸
- **Riualua:** Heute mit der auf 1.700 m Seehöhe liegenden *Alfneralm* im Gemeindegebiet von Innervillgraten (politischer Bezirk Lienz) zu identifizieren. Erstbeleg: Fälschung 12. Jh. (788): *Riualua*.⁵⁹

Sehr wahrscheinlich ist die mit dieser Schenkung bedachte Institution nicht die Kirche von Freising, sondern das Stift Innichen selbst. Denn diese Schenkung müsste wohl in den Freisinger Chartularien aufscheinen.⁶⁰ Aus onomastischer Sicht ist diese Urkunde wegen der sehr frühen Bezeugung von Alnnamen von großer Bedeutung.

8) Otto II.

Otto II. (955 – 983), Sohn Ottos I. und dessen zweiter Frau, Adelheid von Burgund, wurde im Jahre 961 von seinem Vater zum Mitkönig und 967 zum Mitkaiser erhoben.

Der Kaiser gibt in einer gefälschten Urkunde des 12. Jahrhunderts, die sich auf den 28. Mai 974 bezieht und in Allstedt (*Altsteti*) ausgestellt wurde, der Freisinger Kirche die ihr entzogenen Besitzungen im Pustertal, Lurngau und Cadore zurück. Dies geschah über Klage des Bischofs Abraham und durch Intervention Adelheids und Heinrichs, der Mutter bzw. des Neffen des Kaisers.⁶¹

Noverint omnium industria fidelium nostrorum tam presentium quam et futurorum, qualiter venerabilis Frisingensis aecclesiae Abraham episcopus nostram adiit celsitudinem, proclamans se quedam loca in medio horum comitatum constituta qui vulgo vocantur Pustrussa, Lurno, Catubria, iniuste et inlegitime a prefata Frigisingense (sic!) aecclesia subtracta. Nos vero per interventum dilecte matris nostre Adalhaide et nostri nepotis, videlicet ducis Heinrichi, suis petitionibus consentientes (et quicquid inter hos tres supratitulatos comitatus proprietatis habuimus, hoc es ubi ingreditur fluvius Pudio Rionzum, ex eo loco

⁵⁴ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 386.

⁵⁵ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 188.

⁵⁶ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 358.

⁵⁷ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 116.

⁵⁸ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 753.

⁵⁹ Urb Freising Öst 31, Nr. 5; ANB 877.

⁶⁰ Vgl. VON SICKEL 1879 – 1884, 607.

⁶¹ D O II, Nr. 90; BÖHMER 1831, 23; WIMMER 1889, 79.

sursum quecumque adiacet utrisque ripis eiusdem fluminis cum comitatu Catubriae, inde usque ad flumen Affoltrupach alpes sic appellatas, videlicet (es folgen einige Almnamen, die bereits aus der Urkunde Ottos I. [siehe oben] bekannt sind, nämlich) Nemes, Anauanto, Uvalcummunaga, Fiscalina, Cunisello, Plezzes, Serula, Pragas, Sexta, sive omnia quocumque vocabulo sint, si inter hos fluminum meatus Pudio et Rionzum, montes valles planities) praefate aeclesiae presuli potestatique subposuimus et per nostre traditionis scriptum iterum renovavimus, sicut ab antecessoribus nostris regibus illuc tradita comperimus.

- **Pustrussa:** Heute versteht man unter dem *Pustertal* (ital. Val Pusteria) eine Tallandschaft in Südtirol und Osttirol, die von der Mühlbacher Klause im Westen bis zum Kärntner Tor, also bis zur Verengung des Drautales vor Oberdrauburg, im Osten reicht. Hingegen erstreckte sich der Gau Pustertal nach der Vereinigung des Herzogtums Bayern mit dem Frankenreich unter Karl dem Großen (nach 788) von besagter Mühlbacher Klause bis zum Kristeinbach im Gemeindegebiet von Anras (politischer Bezirk Lienz). Dieser Bach galt als Grenze zwischen Bayern und Slawen, und diese „Slawengrenze“ wird auch in einer Urkunde von 769 erwähnt: darin übergibt der bairische Herzog Tassilo II. (*Tassilo dux Baiouarorum*) bei seiner Rückkehr aus Italien den Ort Innichen (*locum nuncupantem India*) für sein Seelenheil und das seiner Vorfahren dem Abt Atto (*Attoni abbati*) des Benediktinerklosters Scharnitz (*Scarantia*) und zwar *a rivo quae vocatur Tesido* (= Gsieser Bach, der bei Welsberg in die Rienz mündet) *usque ad terminos Sclauorum, id est ad rivolum montis Anarasi*⁶².
- **Lurno:** Der *Lurngau* (auch: Grafschaft Lurn) war eine mittelalterliche Gaugrafschaft, die ganz Oberkärnten und Teile Osttirols (Lienzer Becken⁶³, Iseltal u. a.) umfasste.⁶⁴
- **Catubria:** *Cadore* (furlan. Cjadovri) ist der Name einer norditalienischen Landschaft in der Provinz Belluno (Region Veneto), welche die von Pieve di Cadore ausgehenden Flusstäler des Boite, des Ansiei und der Piave umfasst. Das Onym ist indirekt schon in einer Inschrift des 3. Jahrhunderts n. Chr. überliefert. Es handelt sich dabei um eine lateinische Ehreninschrift, die in Belluno in einer mittelalterlichen Befestigungsanlage gefunden wurde. Hier werden die *Catubrini* erwähnt, und dieser Stammesname beruht auf einem Toponym, aus dem letztlich *Cadore* hervorgegangen ist. Unsere Urkunde ist die älteste, in der dieses Toponym genannt ist.
- **Pudio:** Heute *Pidig Bach*, Name eines Gewässers, das das Gsieser Tal entwässert und bei Welsberg rechtsseitig in die Rienz einmündet. Erstbeleg: 816 (Vidimus 12. Jh.): *Pudigin*⁶⁵.
- **Rionzum** (Akk.): Heute *Rienz* (ital. Rienza), Name eines Flusses, der am Fuße der Drei Zinnen im Gemeindegebiet von Toblach entspringt, das Pustertal in westliche Richtung durchfließt und bei Brixen in den Eisack mündet. Sieht man vom Beleg in einer Brixener Tradition von 1050 – ca. 1065 (*Rienza*)⁶⁶ ab, ist *Rionzum* in obiger Urkunde der älteste Beleg für das Hydronym *Rienz*.

⁶² Tr Freising, Nr. 34; ANB 184; KÜHEBACHER 1990, 145f.

⁶³ Vgl. etwa 1022-1039: *in comitatu Lurniensi in loco Luenzina* (Tr Brixen, Nr. 71).

⁶⁴ ANB 693.

⁶⁵ Urb Freising Öst 31, Nr. 9; ANB 97.

⁶⁶ Tr Brixen, Nr. 121; ANB 873.

- **Affoltrupach:** Es handelt sich um ein abgegangenes Hydronym. Das Referenzobjekt ist der heutige *Erlbach*, der in Abfaltersbach (politischer Bezirk Lienz) linksseitig in die Drau einmündet. Der Beleg ist der einzige vor 1200.⁶⁷

9) Heinrich II.

Heinrich II. (973 oder 978 – 1024), Sohn Heinrichs des Zänkers und der Gisela von Burgund, war als Heinrich IV. Herzog von Bayern (und zwar von 995 bis 1004 und von 1009 bis 1017) und von 1002 bis 1024 König des Ostfrankenreiches. Außerdem war er von 1004 bis zu seinem Tode König von Italien. Im Jahre 1014 krönte ihn Papst Benedikt VIII. zum römisch-deutschen Kaiser.

Heinrich verleiht in einer am 30. Juni 1003 in Regensburg (*Radespone*) ausgestellten Urkunde dem Grafen Adalbero auf dessen Bitte und auf Intervention des Bischofs Gottschalk von Freising den Wildbann auf dessen Eigengütern in der Grafschaft des Grafen Friedrich zwischen Isar und Loisach.⁶⁸

Notum sit omnibus nostris fidelibus presentibus scilicet et futuris, qualiter nos fidele per omnia servitium dilecti nobis comitis videlicet Adalberonis intuentes atque ipsius supplicationem per interventum venerandi presulis Gotescalchi attendentes sibi, prout ipse postulaverat, quia legaliter potuimus, regalis potentie bannum super agrestes feras concessimus inter duos fluvios Ýsara et Lîubasa [...]. Nostra igitur regali [...] inter prenominatos fluvios et terminos agrestium ferarum ei tradidimus [...]

- **Ýsara:** Heute *Isar*, Name eines 295 km langen Flusses, die im Hinterautal (Tirol) entspringt, bei Scharnitz das Bundesgebiet verlässt und gegenüber von Deggendorf (Niederbayern) in die Donau mündet. Erstbeleg: 736/737 – vor 748 (Kopie 9. Jh.): *Isara*.⁶⁹
- **Lîubasa:** Heute *Loisach*, Name eines 113 km langen Flusses, der nördlich des Fernpasses (im Gemeindegebiet von Biberwier, politischer Bezirk Reutte, Tirol) entspringt, östlich der Schoberalpe (Gemeinde Lermoos, politischer Bezirk Reutte, Tirol) nach Bayern eintritt und in der Pupplinger Au nahe der Stadtgemeinde Wolfratshausen (Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen) in die Isar mündet. Hier liegt die älteste Erwähnung des Namens vor.⁷⁰

10) Konrad II.

Konrad II. (ca. 990 – 1039), der seinem kinderlosen Vorgänger, Heinrich II., nachfolgte, begründete die Dynastie der Salier, wurde 1024 König des Ostfrankenreiches, 1026 König von Italien und 1033 König von Burgund. Papst Johannes XIX krönte ihn am 26. März 1027 zum römisch-deutschen Kaiser.

⁶⁷ ANB 11.

⁶⁸ D H II, Nr. 54.

⁶⁹ Tr Mondsee, Nr. 39; ANB 561; VON REITZENSTEIN 2006, 125.

⁷⁰ ANB 683; VON REITZENSTEIN 2006, 156.

a) In einer in Stegon (*Stegon*) am 7. Juni 1027 abgefassten Urkunde wird festgehalten, dass der Imperator der Kirche zu Brixen unter Bischof Hartwig auf Intervention der Kaiserin Gisela und seines Sohnes Heinrich die früher dem Grafen Welf übertragene Grafschaft von der Grenze der Diözesen Trient und Brixen an, soweit sie sich im Inntale erstreckt, mit der Klausel von Säben und allem Nutzungsrecht.⁷¹

Quapropter noverit omnium industria fidelium [...], qualiter nos [...] fidelis nostri Hardwici Prixinensis videlicet aecclesie episcopi petitione pulsati in proprium tradidimus eidem sanctae Prixinensi aecclesie in honorem sanctorum Cassiani martiris n[ec non] et Ingenuini confessoris constructe comitatum quondam Welfoni commissum, ab eo scilicet termino, qui Tridentinum a Prixinense dividit episcopatum, quousque longissime prorrigitur in valle Eniana, cum clausa sub Sabiona sita et omni usu iureque ad eum legaliter pertinente.

- Diese Urkunde ist m. W. die einzige, in der das Inntal *vallis Eniana* genannt wird. Sonst erscheinen *vallis Enica*, *vallis Eni* oder *In(e)tal*.⁷²
- **Sabiona:** Heute *Säben* (ital. Sabiona), Name einer bischöflichen Wehrburg in der Stadtgemeinde Klausen (ital. Chiusa) in der Bezirksgemeinschaft Eisacktal (Provinz Bozen). Erstbeleg: 798 (Kopie 870 – 877): *ecclesiae Sabionensis*.⁷³

b) In einer verfälschten Urkunde vom 1. Juni 1027 (Transsumpt 1280), die in Kaltenbrunn auf dem Ritten (*monte Rittena in loco qui dicitur Fontana frigida*) abgefasst wurde, verleiht Konrad der bischöflichen Kirche zu Trient unter Bischof Ulrich auf Bitte der Kaiserin und seines Sohnes Heinrich die Grafschaften Vintschgau und Bozen samt allen Einkünften für alle Zeiten als Eigentum.⁷⁴

Quapropter notum esse volumus [...], qualiter nos [...] comitatum Uenustensem [...] Tridentine ecclesie [...] a nostro iure et dominio in suum ius et dominium transfundendo in perpetuum damus atque tradendo confirmamus. Preter hec concedimus damus atque largimur supra nominate ecclesie Tridentine [...] comitatum Bauzanum cum suis pertinenciis et utilitatibus omnibus, quibus eum duces marchioness seu comites antea beneficii nomine habebant, qui incipit in Bauzana et terminator ex una parte in Tinna fluvio et ex alia parte in Bria fluvio, ex tercia quoque parte in Garganzano fluvio, et quicquid eiusdem comitatus Bauzani infra parochiam prenominata ecclesie Tridentine continetur, ipsi ecclesie Tridentine [...] in integrum damus et concedimus cum foreste iacente in monte Ritena, [...]

⁷¹ D Ko II, Nr. 103.

⁷² ANB 556f.

⁷³ UB Sbg 2, Nr. 2c; ANB 898.

⁷⁴ D Ko II, Nr. 102.

- **Kaltenbrunn:** Quelle in Lengmoos (ital. Longomoso); vgl. den Flurnamen *Kaltbrunn-Wiese* in der Gemeinde Ritten (Provinz Bozen).⁷⁵
- **comitatum Uenustensem:** Zum *Vintschgau* siehe oben.
- **in Tinna fluvio:** Der *Tinnebach* (ital. Rio Tina) entspringt auf der Villanderer Alm in den östlichen Sarntaler Alpen und mündet in Klausen rechtsseitig in den Eisack.⁷⁶ Die kirchliche Grenze zwischen den Bistümern Trient und Brixen verlief teilweise entlang dieses Gewässers. Hier liegt der einzige Beleg vor 1200 vor.⁷⁷
- **in Bria fluvio:** Der das Tierser Tal entwässernde *Breibach* bzw. *Braibach* bzw. auch *Tierser Bach* (ital. Rio Bria) entspringt im Gebiet des Naturparks Schlern-Rosengarten und mündet in Blumau linksseitig in den Eisack.⁷⁸
- **in Garganzano fluvio:** Mit dem Namen Gargazoner Bach wird der Unterlauf des Aschler Baches bezeichnet, der vom Auener Jöchel am Tschöggelberg entspringt und bei Gargazon linksseitig in die Etsch mündet.⁷⁹
- **in monte Ritena:** Es handelt sich um ein Oronym, das einen Bergrücken im Südosten der Sarntaler Alpen in Südtirol bezeichnet. Heute *Ritten* (ital. Renon). Erstbeleg: 871 – 875: *in monte qui dicitur Ritano*⁸⁰.

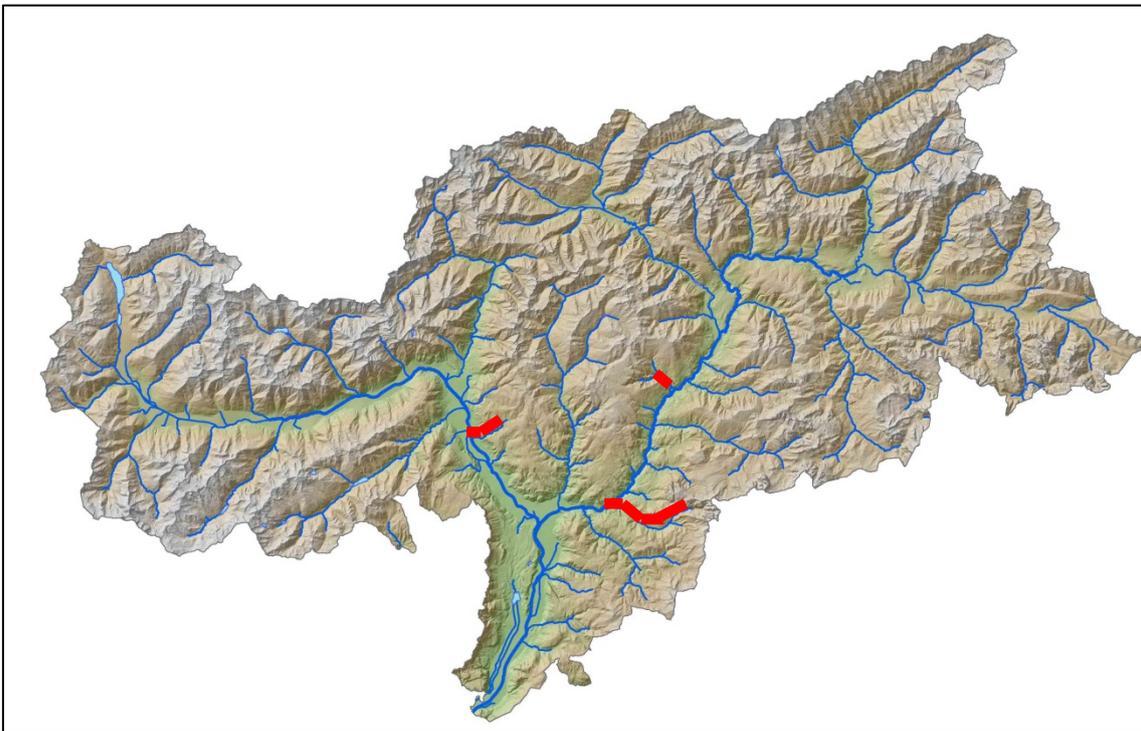


Abb.: Die drei Bäche in der Grenzbeschreibung

⁷⁵ ANB 576.

⁷⁶ Vgl. KÜHEBACHER 1995, 331.

⁷⁷ ANB 248.

⁷⁸ Vgl. KÜHEBACHER 1995, 40; ANB 148.

⁷⁹ ANB 397.

⁸⁰ Tr Freising, Nr. 912; ANB 876.

11) Heinrich III.

Der Salierherrscher Heinrich III. (1016 – 1056), der Sohn Konrads II., erhielt im Jahre 1039 die Königswürde und wurde 1046 von Papst Gregor VI. zum römisch-deutschen Kaiser gewählt.

a) Heinrich bestätigt in einer am 16. Jänner 1040 in Augsburg (*Augustae*) ausgestellten Urkunde der bischöflichen Kirche zu Brixen die Abtei Disentis, die Grafschaft im Oberinntal und die Klause bei Säben mit dem Zoll und dem Wildbann sowie den gesamten Besitz.⁸¹

Si ecclesiarum die constitutiones stabilire studuerimus, id ad nostri regni statum et ad animae nostrae remedium proficere minime dubitamus. Quocirca notum sit [...], qualiter Poppo venerabilis episcopus sanctae Prixinensis ecclesiae in honore sanctorum martyrum Cassiani et Ingenuini dedicatae nostrum humiliter exoravit clementiam, quatinus pro dei amore nostraeque animae remedio sibi suaeque ecclesiae abbatiam Tisentinensem sitam in pago Curiensi nec non comitatum situm in valle Enica ab eo termino, qui Tridentinum a Prixinense dividit episcopatum, et clusam sitam sub Sabione foresta omnesque eiusdem ecclesiae possessions, quas ipsa ecclesia olim per precept regum sive imperatorum usque nunc visa est possidere, nostro sibi precepto consoledaremus atque confirmaremus.

- **Poppo venerabilis episcopus sanctae Prixinensis ecclesiae:** Der aus bayerischem Adel stammende Poppo († 1048) wurde im Jahre 1039 Bischof von Brixen. Kaiser Heinrich III. bestimmte ihn im Jahre 1047 gegen Benedikt IX. († 1055) zum Papst. Poppo legte sich den Namen Damasus II. zu.

- **abbatiam Tisentinensem:** Die um das Jahr 720 vom fränkischen Wandermönch Sigisbert unter Mithilfe des Churräters Placidus gegründete Einsiedelei, aus der sich dann das Kloster Disentis entwickelte, ist eine Abtei der Schweizerischen Benediktinerkongregation in Disentis (Kanton Graubünden). Kaiser Heinrich II. übertrug die Abtei im Jahre 1020 der bischöflichen Kirche Brixen. Aber 1074 erhielt das Kloster wieder seine Souveränität zurück.

b) In einer am 25. Jänner 1048 in Ulm (*Ulmo*) ausgestellten Urkunde verleiht Heinrich dem Bischof Poppo in Brixen den Wildbann in einem umgrenzten Gebiet im Pustertal in der Grafschaft des Siegfried.⁸²

Notum sit [...], qualiter nos ob petitionem et devotum servitium nostri fidelis ac dilecti Brixinensis ecclesiae episcopi Bobponis forestum in pago Bvsterissa in comitatu Sigefridi comitis situm infra terminos, quos in presenti [nom]inamus: de flumine quod dicitur Pvdia usque ad flumen quod dicitur Swarzenbahe, deinde usque ad iuga alpium, vallis quae dicitur Aurina et exinde de [vall]e quae dicitur Wizzendal usque ad

⁸¹ D H III, Nr. 23; BÜUB 1, 144.

⁸² D H III, Nr. 209.

flumen quod Pirra vocatur [...] cum banni nostri auctoritate distrinximus ac firmavimus, ut nullus preter voluntatem prefati episcopi in eo presumat cervos aut apros capreolos canibus venari, arcu sagittaque figire, plagis laqueis predicis seu quolibet venatoriae artis ingenio capere vel decipere.

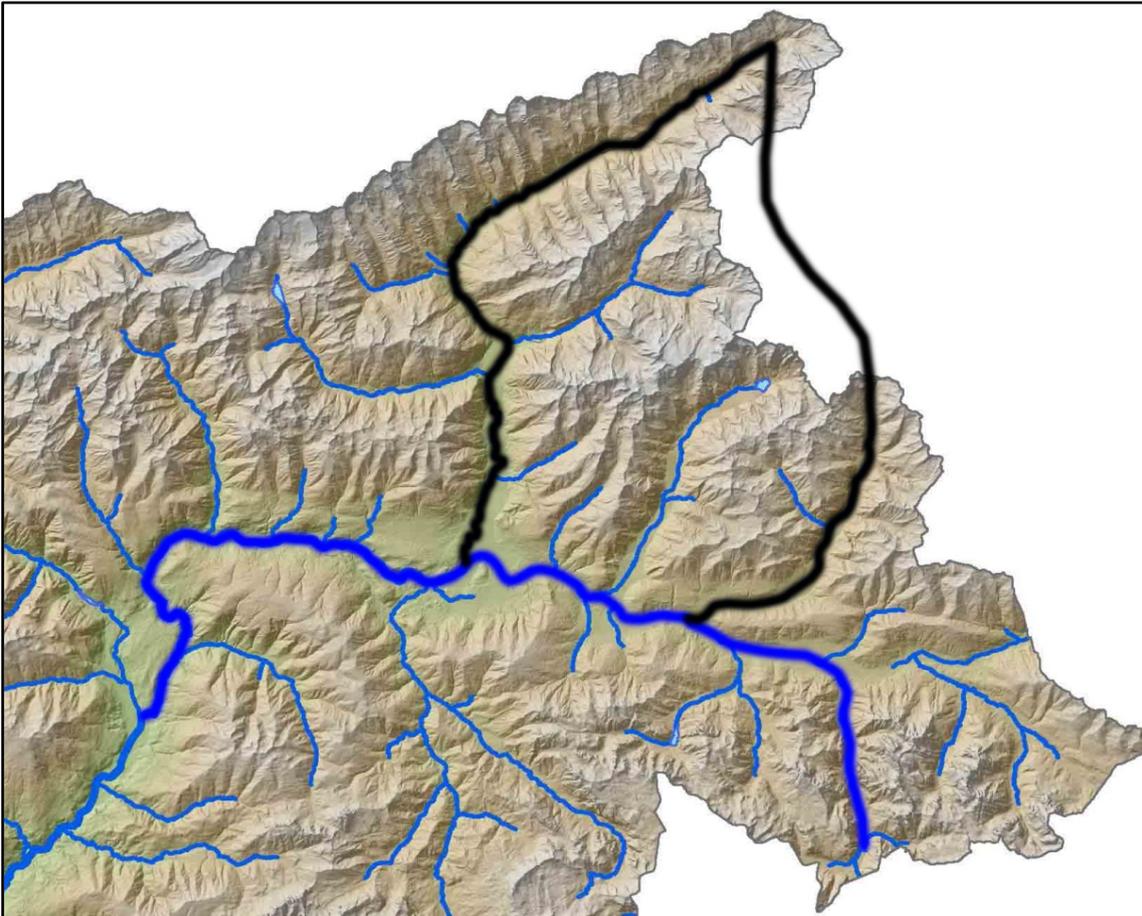


Abb.: Das Gebiet, worauf in der Urkunde Bezug genommen wird

- Der in der Urkunde erwähnte **Siegfried** (1010 bzw. 1015 – 1065), der Ahnherr des kärntnerischen Herrschergeschlechts der Sponheimer, war Gaugraf im Pustertal und Lavanttal. In seinem Herrschaftsgebiet im Pustertal lag nun das Gebiet, das Heinrich dem Brixner Bischof verlieh. Die Grenzbeschreibung gliedert sich folgendermaßen:
- **de flumine quod dicitur Pvdia**: es handelt sich um den oben schon erwähnten *Pidig Bach*. Erstbeleg: 816 (Vidimus 12. Jh.): *Pudigin*⁸³.
- **usque ad flumen quod dicitur Swarzenbahc**: mit diesem Gewässer ist die *Schwarzach* gemeint, die unterhalb des Schwarzachkees entspringt, das Defereggental durchfließt

⁸³ Urb Freising Öst 31, Nr. 9.

und südlich von Huben rechtsseitig in die Isel mündet. In unserer Urkunde wird das Hydronym erstmals genannt.⁸⁴

- ***deinde usque ad iuga alpium, vallis quae dicitur Aurina:*** der Name bezieht sich auf das *Ahrntal* (ital. Valle Aurina), also auf das Tal der oberen Ahrnbaches nördlich der Marktgemeinde Sand in Taufers (ital. Campo Tures). Das Ahrntal ist der hintere Abschnitt des Tauferer Ahrntales (ital. Valli di Tures e Aurina). Entwässert wird dieses Tal durch die Ahr(n) (ital. Aurino), die im Naturpark Rieserferner-Ahrn (unterhalb der sog. Birnlücke) entspringt und bei Bruneck rechtsseitig in die Rienz mündet. In unserer Urkunde wird das Ahrntal erstmals erwähnt.⁸⁵

- ***et exinde de [vall]e quae dicitur Wizzendal:*** Das *Weißbachtal* (ital. Valle di Rio Bianco) ist ein westliches Seitental des Tauferer Ahrntals, das bei Luttag (ital. Lutago) abzweigt. Es handelt sich um den ältesten Beleg des Koilonyms.⁸⁶

- ***usque ad flumen quod Pirra vocatur:*** zu *Pirra* siehe oben.

12) Heinrich IV.

Heinrich IV. (1050 – 1106), der älteste Sohn von Kaiser Heinrich III. und der Agnes von Poitou, war ab 1053 Mitkönig und ab 1056 römisch-deutscher König. Im Jahre 1084 wurde er von Papst Clemens III. zum römisch-deutschen Kaiser gewählt. Allerdings zwang ihn sein Sohn, Heinrich V., im Jahre 1105 zur Abdankung.

a) Heinrich bestätigt in einer in Regensburg (*Ratispone*) abgefassten, allerdings gefälschten Urkunde von 1226, die sich auf den 5. September 1073 bezieht und als Transsumpt vorliegt, dem Benediktinerkloster Rott am Inn dessen Besitzungen und Dotierungen.⁸⁷

[...] Ourholz Walhese Choletal Billeresse per totum cum ecclesia decimis terminis et appendiciis suis in Luichental Stegen Wisinchuuanch Criescenovve Grantovve Barne et quicquid a Strichen usque ad Lohperch habuerat preter unam mansionem apud Wisinchuuanch [...] in Stubeia duos mansos, in Wibetal stabularem curiam, ad Fiones duos mansos, ad Ualles in monte qui dicitur Ritino quinque mansos, ad Sufan in Bozen curiam et vineas [...]. Hec omnia cum omni iure tradidit cum areis et edificiis agris campis pratis molendinis aquis quarumve decursibus silvis venationibus sectione sectione saginatione et que habentur vel haberi possunt in legitimam possessionem Rotensis monasterii [...]

- In Rott am Inn (LK Rosenheim) liegt ein ehemaliges Benediktinerkloster (Diözese: München – Freising), das dem irischschottischen Wandermönch Marinus († 697) und dem Missionar Anianus († 697 [?]), die beide den Märtyrertod erlitten, geweiht war. Gegründet wurde es im späten 11. Jahrhundert durch den Pfalzgrafen Kuno I. von Rott und Vohburg (ca. 1015 bis ca. 1086). Der Pfalzgraf tat dies in Gedenken an seinen Sohn

⁸⁴ ANB 993.

⁸⁵ ANB 14; KÜHEBACHER 1991, 24.

⁸⁶ ANB 1105.

⁸⁷ D H IV, Nr. 263.

Kuno II. († 1081), der in der Schlacht bei Höchstädt an der Donau gefallen war. Weil das Kloster politisch auf der Seite des Stauferkaisers Friedrichs II. († 1250) stand, wurde es von Papst Gregor IX († 1241) im Jahre 1239 mit dem Kirchenbann belegt.

Im Bezirk Kufstein und Kitzbühel, dort besonders im Pillerseetal, hatte das Kloster ausgedehnte Besitzungen. Deswegen kommt es in dieser Urkunde auch zur Fröhennung vieler Onyme von Referenzobjekten aus diesem Raum:

- **Ourholz:** dies ist eine ältere Version von *Durchholzen*, der Bezeichnung eines Dorfes in der Gemeinde Walchsee (politischer Bezirk Kufstein). Der älteste Beleg stammt aus einer Wessobrunner Tradition von ca. 1138 (Kopie 1521) und lautet *Durchholsen*⁸⁸. In unserer Urkunde ist der Beleg verschrieben. Der Namen inkorporiert das Bestimmungsglied *Durchen* (< mhd. **durrach* < ahd. **durrahi* ‘dürres Gehölz’); damit wird eine Rotte in der Gemeinde Kössen (politischer Bezirk Kitzbühel) bezeichnet.
- **Walhese:** Die heutige Gemeinde *Walchsee* liegt in der sog. Unteren Schranne und im Kaiserwinkel und gehört zum politischen Bezirk Kufstein. (Schranne war in früherer Zeit der Ausdruck für ‘Gerichtsplatz’ bzw. für ‘Gerichtbarkeit’). Der älteste (nicht gefälschte) Beleg von Walchsee (‘See der Walchen/Romanen’) datiert in das Jahr 1151, lautet *Walshe* und findet sich in den Klosterurkunden von Rott.⁸⁹
- **Choletal:** Die Streusiedlung *Kohlental* ist Teil der Gemeinde Schwendt (politischer Bezirk Kitzbühel). Erstmals ist der Name zwischen ca. 1120 und ca. 1136 in einer Tradition der gefürsteten Propstei Berchtesgaden genannt (*in loco Quolntal*).⁹⁰
- **Billeresse:** Damit ist nicht der heutige Pillersee, sondern das gesamte Pillerseetal gemeint. Darunter versteht man heute das eigentliche Pillerseegebiet sowie das Tal der Fieberbrunner Ache. Das Pillerseetal reicht vom Pass Grießen bis St. Johann in Tirol und mündet dort in das Leukental ein. Die Gemeinden des Pillerseetals sind: Fieberbrunn (1445: *bei dem Fieberbrunn*), Hochfilzen (1416: *Hochfilcz(en)*), St. Ulrich am Pillersee (1320: *S. Vlrich im Pillersee*), St. Jakob in Haus (*vnsers gots háus levten ze Pillerse zve sant. Jacob. hintz. Háus*), Waidring (vor 1147: *Waitheringin*). Der Erstbeleg des Namens Pillerseetal findet sich in einer Besitzbestätigungsurkunde von Papst Eugen III. für das Kloster Rott von 1151: *totum Billersee cum ecclesia eiusdem loci*.⁹¹ Besagte *ecclesia* ist dem Hl. Ulrich von Augsburg geweiht. Der Ort St. Ulrich am Pillersee war die Ursprache für das gesamte Tal.
- **Luichental:** Das *Leukental* reicht vom Pass Thurn bis zur bayerischen Grenze. Entwässert wird es durch einen Fluss, der mehrere Namen trägt: Jochberger Ache (von der Quelle bis Kitzbühel), Kitzbühler Ache (von Kitzbühel bis St. Johann in Tirol), Großache (ab dem Zusammenfluss mit der Fieberbrunner Ache), Kössener Ache (ab Erpfendorf) und Tiroler Ache (ab der Staatsgrenze bis zur Einmündung in den Chiemsee). Ursprünglich verstand man unter dem Leukental nur die Talandschaft zwischen Oberndorf in Tirol und Erpfendorf. Zum Erstbeleg siehe unten.
- **Stegen:** Dieser Name bezeichnet heute eine Einschicht bzw. eine Streusiedlung in der Stadtgemeinde Kitzbühel. In unserer Urkunde wird das Onym erstmals genannt.⁹²

⁸⁸ Tr Wessobrunn, Nr. 17; ANB 394.

⁸⁹ KU Rott, Nr. 6; ANB 1084; ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 325.

⁹⁰ Tr Berchtesgaden, Nr. 8; ANB 608.

⁹¹ ANB 101.

⁹² ANB 1033.

- **Wisinchuuanch:** Heute *Wiesenschwang*, Name eines Dorfes in der Gemeinde Oberndorf in Tirol (politischer Bezirk Kitzbühel). Der Erstbeleg von 1151 taucht in einer Urkunde des Klosters Rott auf und lautet *Wisinthsuuanch*⁹³.
- **Criescenouve:** Dies ist die alte Bezeichnung für *Griesenau*, dessen Referenzobjekt ein Dorf in der Gemeinde Kirchdorf in Tirol (politischer Bezirk Kitzbühel) ist. Erstbeleg: *Criescenouue* (1151).⁹⁴
- **Grantovve:** Dies ist die Vorform von Grander, dem Namen einer Einsicht in der Gemeinde St. Johann in Tirol (politischer Bezirk Kitzbühel). Erstbeleg: *in Liuchental [...] Grantouue* (1151).⁹⁵
- **Barne:** Damit ist das heutige *Barmleiten*, ein Weiler in der Stadtgemeinde Kitzbühel, gemeint. Die Ersterwähnung des Namens fällt wieder in das Jahr 1151: *Barne*.⁹⁶ Schon der Erstbeleg weist (-n-) auf. Trotzdem muss als Etymon ahd. *barm* ‘Busen’ (als Geländebezeichnung) angesetzt werden; vgl. mhd. *barm* und *barn*.
- **Strichen:** Der heutige Name ist *Streichen*, das dazugehörige Referenzobjekt ist eine Geländeerhebung bei der Gemeinde Unterwössen (Landkreis Traunstein) zwischen Marquartstein und Reit im Winkl.
- **Lohperch:** Der Namenträger ist *Jochberg*; der Beleg ist verschrieben.⁹⁷ *Jochberg* ist heute die Bezeichnung für eine Gemeinde im politischen Bezirk Kitzbühel. Im Mittelalter jedoch war der Jochberg eine Rodungssiedlung, und in den Belegen ist der Name signifikant häufig mit *mons* ‘Bergweide’ gekoppelt, vgl. z. B. *usque in summitatem montis Iochperch* (in einer Salzburger Urkunde von 1216)⁹⁸, *prope montem Iochperg* (ebenso von 1238)⁹⁹, *infra [...] montem, qui dicitur Jochperg* (in einer Regensburger Urkunde von 1240)¹⁰⁰ u. a. In deutschsprachigen Dokumenten tritt der Name praktisch immer in Verbindung mit Präpositionen + Artikel auf, vgl. etwa *auf dem Jochperg* (z. B. im Kitzbüheler Salbuch von 1416)¹⁰¹, *im Jochperg* (z. B. in einer Urkunde des Tiroler Landesarchivs von 1480¹⁰² oder in einem Verfachbuch von 1583¹⁰³), *an dem Jochperg* (z. B. in einer Rechnung des Richters von Kitzbühel von 1488)¹⁰⁴, *am Jochperg* (z. B. im Urbar der St. Nikolaus-Kirche zu St. Johann in Tirol von 1523)¹⁰⁵ usw. Der älteste Beleg stammt aus einer Urkunde des Klosters Rott von 1151 und lautet *Johperch*.¹⁰⁶

Damit endet die Reihe der Namen, die sich auf Objekte im östlichen Nordtirol beziehen. Plötzlich kommen Namen ins Spiel, die auf Objekte im mittleren Teil Nordtirols sowie auch Südtirols referieren. Der Grund für die Besitzungen des Klosters in diesem Teil des alten Tirols ist die Tatsache, dass Poppo von Brixen, der spätere Papst Damasus II., der Sohn des Grafen Poppo II. von Rott war.

⁹³ KU Rott, Nr. 6; ANB 1128.

⁹⁴ KU Rott, Nr. 6; ANB 447.

⁹⁵ KU Rott, Nr. 6; ANB 439.

⁹⁶ KU Rott, Nr. 6; ANB 62.

⁹⁷ ANB 570; ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 251.

⁹⁸ UB Sbg 3, Nr. 710.

⁹⁹ Ibid., Nr. 936.

¹⁰⁰ RIED 1816, Nr. 404.

¹⁰¹ WIDMOSER 1967, 111.

¹⁰² TLA, Urkunde I 5398.

¹⁰³ TLA, Verfachbuch der Hofmark Pillersee, fol. 18.

¹⁰⁴ TLA, Handschrift 235, fol. 11.

¹⁰⁵ TLA, Urbar 156/3, fol. 2.

¹⁰⁶ KU Rott, Nr. 6.

- **Stubeia:** Das ca. 30 km lange *Stubaital* zweigt südlich von Innsbruck bei Schönberg vom Wipptal ab. Es ist das größte Seitental des Wipptales. Der Name Stubai ist vorrömischer Provenienz unsicherer Bedeutung und ist erstmals zwischen 994 und 1005 in einer Tradition des bayerischen Klosters Freising als *Stupeia* erwähnt.¹⁰⁷
- **Wibetal:** Das *Wipptal* bildet hydrogeographisch keine Einheit, da es von zwei Flüssen in quasi entgegengesetzter Richtung durchflossen wird: der Sill und dem Eisack. Es verläuft von Innsbruck südwärts bis zum Brenner, überschreitet dort den Alpenhauptkamm und setzt sich dann bis Franzensfeste fort. Dieses Onym (vgl.) knüpft an den Namen des Römerkastells *Vipitenum*¹⁰⁸ in Sterzing an: *Wipitital* > *Wibettal* > *Wipptal*. Älteste Belege: 948 – 957: *in valle Vuipitina*¹⁰⁹, 985 – 993: *in valle Wibitina*¹¹⁰, ca. 1085 – 1097: *in Bibidina valle*¹¹¹, ca. 1100 – ca. 1110: *in Bibidina valle*¹¹², 1177: *in Wibetal*¹¹³, 1189: *Wibetal*¹¹⁴, 1200: *Wibital*¹¹⁵, 1288: *Wibtal*¹¹⁶.
- **Flones:** Dies ist die alte Bezeichnung für heutiges *Flains* (ital. Flaines). Der Name bezieht sich auf einen Weiler in der Fraktion Wiesen (ital. Prati) der Gemeinde Pfitsch (ital. Val di Vizze), Bezirksgemeinschaft Wipptal, Provinz Bozen. Erstmals ist der Name als *Valones* in einer Freisinger Tradition vom Jahre 827 erwähnt.¹¹⁷
- **Valles:** Das Referenzobjekt ist schwierig zu ermitteln. Entweder handelt es sich um einen Hof auf dem Ritten bei Bozen (vgl. 1179: *ad Valles in monte qui dicitur Ritino*¹¹⁸) oder um die Fraktion Vals (ital. Valles) der Marktgemeinde Mühlbach (ital. Rio di Pusteria) (vgl. 1184 – ca. 1189: *montem situm in Valles*¹¹⁹). Eher wird Ersteres zutreffen.
- **Ritino:** Zum *Ritten* siehe oben.
- **Sufan:** Heute *Siffian* (ital. Siffiano), Name einer Fraktion in der Gemeinde Ritten (ital. Renon). Erstbeleg: 982 – 987: *Suffanna*.¹²⁰

b) Am 13. Juni 1077 kam es in Nürnberg (*Nōrinberc*) zur Abfassung einer Urkunde, in der eine Schenkung Heinrichs an die bischöfliche Kirche zu Brixen geregelt wurde. Es ging um das Gut *Schlanders* sowie um das Lehen eines gewissen Gundacher und eines gewissen Ruopert im Ausmaß von dreißig Huben.¹²¹

Unde notum sit [...], qualiter nos [...] remunerantes servitium A. Brixinensis episcopi aecclesiae suae Brixinensi praedium quoddam n[on]mine Slanderis et ad hoc de beneficiis Gyndaccheronis et Rvoperti addentes,

¹⁰⁷ Tr Freising, Nr. 1604a; ANB 1057.

¹⁰⁸ Vgl. Tab. Peut.: *Vepiteno*.

¹⁰⁹ Tr Freising, Nr. 1128.

¹¹⁰ Tr Brixen, Nr. 12.

¹¹¹ Tr Brixen, Nr. 398.

¹¹² Tr Brixen, Nr. 409.

¹¹³ KUGLER 1965, Nr. 6.

¹¹⁴ HUTER 1937, Nr. 429.

¹¹⁵ Tr Brixen, Nr. 536.

¹¹⁶ VON ZINGERLE 1890, 56.

¹¹⁷ Tr Freising, Nr. 550a; ANB 365; KÜHEBACHER 1991, 103.

¹¹⁸ KU Rott, Nr 8.

¹¹⁹ Tr Neustift-Brixen.

¹²⁰ Tr Brixen, Nr. 6; AMB 1010; KÜHEBACHER 1991, 432.

¹²¹ D H IV, Nr. 297.

quoadusque XXX mansi computentur, situm in pago Finsgowe in comitatu Gervngi cum omnibus appenditiis, hoc est utriusque sexus mancipiis areis aedificiis pratis pascuis terris cultis et incultis viis et inviis silvis venationibus aquis aquarumque decursibus molis molendinis piscationibus exitibus et redditibus quaesitis et inquirendis ac cum omni utilitate, quae vel scribi vel nominari potest, in proprium tradendo firmavimus firmando tradidimus.

- **Slanderer:** Heute *Schlanders* (ital. Silandro), Name einer Gemeinde in der Bezirks-gemeinschaft Vintschgau (Provinz Bozen). Dies ist der älteste Beleg des Namens.¹²²
- **in pago Finsgowe:** Heute *Vintschgau* (siehe oben).

c) In einer im Jahre 1077 in Regensburg (*Ratispone*) ausgestellten Urkunde, die uns als Kopie aus dem 14. Jahrhundert vorliegt, stellt Heinrich die frühere Freiheit des Klosters Frauenchiemsee wieder her und verleiht ihm die Gerichtsbarkeit.¹²³

Ad solam dei gloriam et laudem ob salutem anime, ob remedium peccatorum suorum omniumque parentum Tessalo rex Chiemensem substituit et fundavit ecclesiam. Substituit, inquam, prediis hiis dotavit: Oxyn, [...], Leuchental, [...]. Nos autem aliquibus heu male persuadentibus ab hac libertate eam destituimus; quo in facto dum resipivimus, dum deliquisse nos respeximus, eam, quam ab auctore suo Tessalone rege accepit, libertatem reddere et restaurare decenter studuimus.

Das Benediktinerinnenkloster Frauenchiemsee (Diözese München – Freising) wurde im Jahre 772 von Herzog Tassilo III. (ca. 741 – ca. 796) als karolingisches Reichskloster gegründet, mit reichen Gütern ausgestattet und im Jahre 782 von Bischof Vigil geweiht. Bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts war es dem Reich unterstellt. Im Jahre 1062 schenkte König Heinrich IV. das Kloster an das Salzburger Erzstift. Um 1077 machte er diese Schenkung rückgängig, Frauenchiemsee wurde wieder königliche Abtei. Auch im südlichen Mittelgebirge bei Innsbruck und im Leukental hatte das Kloster Besitzungen. Daher die Erwähnungen der folgenden zwei Namen:

- **Oxyn:** *Axams* ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Der Beleg ist sicherlich in **Oxums* abzuändern. Auch der Erstbeleg von ca. 935 – ca. 955, *Ouxuenes*¹²⁴, und der nächstjüngere von ca. 955 – ca. 975, *Ouxuenes*¹²⁵, sind in **Ouxumenes* zu korrigieren – wie sich aus der Etymologie ergibt (← kelt. **Ouxamā* + Suffix **-ennā*).
- **Leuchental** (siehe oben).

¹²² ANB 979; KÜHEBACHER 1991, 413.

¹²³ D H IV, Nr. 302.

¹²⁴ Tr Brixen, Nr. 2a; ANB 55; ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 100.

¹²⁵ Tr Brixen, Nr. 3.

d) Heinrich übereignet der bischöflichen Kirche zu Brixen die früher dem ehemaligen Herzog Welf verliehenen Güter im Passeiertal. Dies wird in einer im Jahre 1078 in Passau (*Patavie*) ausgestellten Urkunde bestätigt.¹²⁶

Proinde nos, dum in aeternum nobis consultum voluimus dumque Altvvini sanctę Prixinensis ecclesię episcopi servitium erga nos fidele magnum bonum et assiduum repseximus, sancto Ingenvvino praefatę sedis tutori invictissimo quicquid Welfo dux, dum erat dux, nostro dono et nostra gratia habuit in pago Passır nominato situm in comitatu Gervngi et in comitatu Friderici cum omnibus appendiciis in alpibus et in alpinis pascuis, in utriusque sexus mancipiis areis ędificiis pratis pascuis terris cultis et incultis viis et inviis silvis venationibus aquis aquarumque decursibus molis molendinis piscationibus exitibus et redditibus quaesitis et inquirendis seu cum omni re, quę ullo modo indo provenire poterit, in proprium tradidimus tradendo firmavimus.

- **in pago Passır:** Heute *Passeier(tal)* (ital. [Val] Passiria). Es handelt sich um ein linkes Seitental des Etschtales zwischen den Öztaler und den Sarntaler Alpen. Entwässert wird die Tallandschaft durch die Passer (ital. Passirio). In der vorliegenden Urkunde wird das Passeier(tal) erstmals genannt.

e) In einem im Jahre 1096 in Verona (*Verone*) erstellten Rechtsdokument (Transsumpt 1223) beurkundet Heinrich die Gründung des Klosters St. Lambrecht (*de abbazia sancti Lanberti, que sita est in episcopatu Salzenburc in comitatu Friesach [...] deo annuente*) durch Herzog Heinrich von Kärnten (*Heinricus Carinthiorum dux*), seine Stellung im Schutz des päpstlichen Stuhls (*sub tutela Romani principis Petro apostolorum principı*) sowie die Bestimmungen über die Vogtei (*Advocatiam in manu sua retinuit et, si filios de uxore sua deus si dederit, si unus erit, illum habere instituit, si plures, seniore habere decrevit, et si filios non habuerit, in abbatis arbitrio sit, quem sibi meliorem et commodiorem advocatum eligere velit*). Als Zeuge fungiert neben einigen anderen ein gewisser Otto de **Omeras**.¹²⁷

- **Omeras:** dies ist eine alte Form von Amras, dem Namen eines Stadtteiles von Innsbruck. Ältester Beleg: 937 – 957: *Omaras*¹²⁸.

f) In einer am 15. Mai 1097 in Nußdorf (*Nvzdorf*) verfassten Urkunde schenkt Heinrich IV. dem Kloster St. Georgenberg sechs Huben im Gau Inntal samt Zubehör sowie Leibeigene unter der Auflage, dass die Geistlichen zweimal in der Woche Gottesdienste für die Verstorbenen und Lebenden abhalten sollten.¹²⁹

¹²⁶ D H IV, Nr. 304.

¹²⁷ D H IV, Nr. 451.

¹²⁸ Tr Freising, Nr. 1091.

¹²⁹ D H IV, Nr. 454.

N[otu]m sit, [...] qualiter nos [...] [ęcclesię] sancti Georgii martiris in Indale constructę sex mans[os] in his villis sitis: Chv]ntula, Lvisvelt, Oberendorf, Uvinchelheim, Birkenwanc, Ebese in pago Indale in comitatu palatine comitis Rapotonis cum omnibus appenditiis, videlicet utriusque sexus mancipiis areis ędificiis silvis venat[io]nibus pratis pascuis vineis agris aquis aquarumque decursibus molis molendinis piscationibus exitibus et redditibus viis et inviis cultis et incultis et omni [uti]ll[i]tate [...] in proprietatem tradendo confirmavimus confirmando tradidimus, ea videlicet ratione ut [...] in prefata aecclesia [...] in omni septimana semper in tertia feria missa pro fidelibus defunctis et in sexta feria missa pro salute vivorum ibi celebretur.

Die Abtei St. Georgenberg-Fiecht der Benediktinerkongregation von St. Ottilien (OSB) wurde in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts von Rathold von Aibling (* ca. 900) aus dem Geschlecht der Rapotonen im Stallental nördlich von Schwaz gegründet. Bischof Reginbert von Brixen erhob die klösterliche Gemeinschaft spätestens 1138 zur Benediktiner-Abtei. Rathold habe, so die älteste gedruckte Chronik des Klosters von ca. 1480, zuerst als Einsiedler in einer nahegelegenen Höhle gelebt. Ihm hätten sich im Laufe der Zeit einige Gefährten angeschlossen. Im Mittelalter war St. Georgenberg die bedeutendste Wallfahrtsstätte Tirols. Die Rapotonen hatten auch im Inntal Besitzungen. Deswegen auch die Erwähnungen einiger Güter *in comitatu palatine comitis Rapotonis* in unserer Urkunde.

- **Chv]ntula:** Dies ist eine alte Variante von Kundl, dem Namen einer Marktgemeinde im politischen Bezirk Kufstein. Älteste Nennung: 788 (Kopie 12. Jh.): *ad Quantalas ecclesia cum mansis III.*¹³⁰
- **Lvisvelt:** Heute Liesfeld, Name eines Dorfes bzw. einer Katastralgemeinde der Marktgemeinde Kundl. Unsere Urkunde bietet den ältesten Beleg dieses Namens.
- **Oberendorf:** Es ist die älteste Erwähnung des Namens *Oberndorf*, der Bezeichnung eines Dorfes in der Gemeinde Kirchbichl (politischer Bezirk Kufstein).
- **Uvinchelheim:** Dieser Name ist identisch mit *Winkelheim*, der Bezeichnung einer Rotte in der Gemeinde Kirchbichl (politischer Bezirk Kufstein). Unsere Urkunde bietet den ältesten Beleg dieses Namens.
- **Birkenwanc:** Eine frühe Form des Namens *Bichlwang*, womit ein Dorf in der Gemeinde Kirchbichl (politischer Bezirk Kufstein) benannt wird. Älteste Nennung: 788 (Kopie 12. Jh.): *Pirchnauuanch.*¹³¹ Der Name bedeutet etymologisch 'Birkenwang' und ist in *Bichlwang* umgedeutet worden.¹³²
- **Ebese:** *Ebbs* ist der Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Kufstein. Die älteste Bezeugung lautet *Episas* und findet sich in den Salzburger Güterverzeichnissen, vgl. ca. 788 (Kopie 12. Jh.).¹³³

¹³⁰ LOŠEK 2006, 90; ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 300.

¹³¹ UB Sbg 1, 12.

¹³² Wie übrigens auch *Pichlwang* (Name eines Ortsteiles in der Marktgemeinde Timelkam, politischer Bezirk Vöcklabruck, Oberösterreich; 772 [Kopie Ende 9. Jh.]: *Pirihinvvanc* [Tr Mondsee, Nr. 60]) und *Pichlwang* (Name eines Ortsteiles in der Marktgemeinde Langenwang, politischer Bezirk Bruck-Mürzzuschlag, Steiermark; 1161 [Kopie 16./17. Jh.]: *Pirchilwanach* [UB Sbg 2, Nr. 354]).

¹³³ LOŠEK 2006, 90; ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 288.

13) Konrad III.

Der Staufer Konrad III. (1093/1094 – 1152), Sohn Herzog Friedrichs I. von Schwaben und der Agnes, einer Tochter Kaiser Heinrichs IV, war von 1116 bis 1120 Herzog in Franken, von 1127 bis 1135 Gegenkönig von Lothar III. und ab 1138 König von Deutschland, Italien und Burgund. Er starb 1152; zu einer offiziellen Kaiserkrönung durch Papst Eugen III. ist es nicht mehr gekommen.

In einer in Nürnberg am 10. Juli 1146 im Bistum Regensburg abgefassten Urkunde schenkt Konrad der Zisterzienserabtei Heilsbronn (*cenobio in Halesbrunnen*) ein Landgut zu Bruck (*predium, quod situm est in pago qui dicitur Brucca*) und gewährte außerdem das Weiderecht im angrenzenden, ihm gehörigen Wald (*[...] roboramus [...] addentes etiam, ut pecoribus fratrum ibidem deo servientium per totam silvam predio adiacentem nostro iuri et proprietati addictam libere ab omni homine pastus et discursus permittatur*). Als Zeuge fungiert (neben anderen) ein gewisser *Eberhardus de Telpes*.¹³⁴

• **Telpes:** Es handelt sich um die früheste Königsurkunde, in der *Telfs* erwähnt wird, der Name einer Marktgemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Absolut ältester Beleg: 1137/1138 – 1147: *predium [...] Telbes*.¹³⁵

14) Friedrich I.

Friedrich I. (ca. 1122 – 1190), genannt Barbarossa, war der Sohn Herzogs Friedrichs II. von Schwaben und der Welfin Judith. Er folgte seinem Neffen Konrad III. als Herrscher nach. Er war von 1147 bis 1152 Herzog von Schwaben (dort als Friedrich III.) und von 1152 bis 1190 römisch-deutscher König. Im Jahre 1155 krönte ihn Papst Hadrian IV. zum Kaiser. Friedrich Barbarossa war der erste Staufer, dem diese Ehre zuteil wurde.

a) In einer im Jahre 1165 ausgestellten Urkunde bestätigt Friedrich dem Kloster Raitenhaslach auf Bitten Herzog Heinrichs von Bayern und Sachsen das von dessen Ministerialen geschenkte Allod in Schönburg und Waltendorf und nimmt das Kloster samt dessen Besitzungen in seinen Schutz.¹³⁶

[...] eidem eclesie auctoritate imperiali confirmamus cum omnibus appendiciis suis, agris, pascuis, aquis aquarumque decursibus, exitibus et redditibus, viis et inviis, silvis, pratis, cultis et incultis et hominibus. Preterea eandem ecclesiam cum ceteris possessionibus suis videlicet Schitere, Cremeze, Cueberc, Patheringen, Rode, Scucinge, Wentenheim, Lengental, Bercha, Windeberge, Cunnratdinge, Harde, Cidelere, Perbule et cum universis adquisitis et acquirendis in protectionem et tuitionem imperialis maiestatis in perpetuum suscepimus.

¹³⁴ D Ko III, Nr. 152.

¹³⁵ Tr Dießen, Nr. 8.

¹³⁶ D F I, Nr. 468.

Das Kloster Raitenhaslach liegt in Raitenhaslach, einem Ortsteil der Stadtgemeinde Burghausen (LK Altötting). Es handelt sich um eine ehemalige Zisterzienserabtei (Patrozinien: Mariä Himmelfahrt und St. Georg; Diözese: Passau). Im Jahre 1143 stifteten Wolfker von Wasentegernbach und dessen Gemahlin Hemma von Vohburg das Klosterareal in Schützing an der Alz und übergaben es dem Erzbisum Salzburg. Zwei Jahre später verlegte man das Kloster nach Raitenhaslach, an einen Ort, der schon in den Salzburger Güterverzeichnissen von 788 als *Raitinhaselach* erwähnt wird. Die ersten Mönche kamen aus der Reichsabtei Salem (Baden-Württemberg). Das Kloster – übrigens das erste Zisterzienserkloster Altbayerns – war reich ausgestattet (auch im heutigen Österreich) und genoss weltliche und päpstliche Privilegien. Die hier genannten zinspflichtigen Güter:

- **Schitere:** Dieser Name lebt in *Großschieber* bzw. *Kleinschieber* fort, die heute Ortschaften in der Gemeinde Handenberg (politischer Bezirk Braunau, Oberösterreich). Erstnennung: ca. 1110 (Kopie 17. Jh.): *Schitiri*.¹³⁷
- **Cremeze:** Heute *Krems* (Statutarstadt, Niederösterreich). Erstbeleg: 955 (Kopie 12. Jh.): *Cremisa*.¹³⁸
- **Kühberg:** nicht identifizierbar.
- **Patheringen:** Heute *Patting*, Ortsteil der Marktgemeinde Teisendorf (Landkreis Berchtesgadner Land, Bayern).
- **Scucinge:** Heute *Schützing*, Ortsteil der Marktgemeinde Markt (Landkreis Altötting, Bayern).
- **Wentenheim:** Heute *Wendenheim*, Ortschaft in der Gemeinde Obertaufkirchen (Landkreis Mühldorf am Inn, Bayern).
- **Lengental:** Heute *Lengthal*, Ortschaft in der Gemeinde Mehring (Landkreis Altötting, Bayern).
- **Bercha:** Heute *Bergham*, Ortsteil der Stadtgemeinde Burghausen (Landkreis Altötting, Bayern).
- **Windeberge:** Heute *Oberhofen*, Ortsteil der Gemeinde Niederbergkirchen (Landkreis Mühldorf am Inn).
- **Cünratdinge:** Heute *Kainrading*, Ortsteil der Gemeinde Niederbergkirchen (Landkreis Mühldorf am Inn).
- **Harde:** Heute *Hart*, Teil der Stadtgemeinde Mühldorf am Inn (LK Mühldorf am Inn, Bayern).
- **Cidelere:** Heute *Zeitlarn*, Ortsteil der Gemeinde Halsbach (LK Altötting, Bayern).
- **Perbule:** Heute *Bärbichl*, Weiler in der Gemeinde Scheffau am Wilden Kaiser (politischer Bezirk Kufstein). Erstnennung: 1155: *Berbuhel*.¹³⁹

b) Eine Urkunde vom 9. Oktober 1169 (Kopie 14. Jh.), ausgestellt in Ulm (*Vlme*), enthält folgenden Rechtstatbestand: Friedrich bestätigt die Stiftung des Klosters Marienberg bei Burgeis durch Ulrich von Tarasp.¹⁴⁰

¹³⁷ Tr Ranshofen, Nr. 33.

¹³⁸ D O III, Nr. 170.

¹³⁹ Tr Raitenhaslach, Nr. 1.

¹⁴⁰ D F I, Nr. 554.

Quocirca notum facimus [...], quod V̄lricus de Traspes vir libere conditionis admonicionis divine compunctus oraculo propter anime sue predecessorumque suorum remedium beate dei genitrici Marie in Monte apud Burgús contulit et donavit allodium suum libere et absolute absque omni heredum presencium seu futurorum reclamacione.

Das Kloster Marienberg, die höchstgelegene Benediktinerabtei Europas, liegt im Gemeindegebiet von Mals (ital. Malles Venosta) oberhalb von Burgeis. Das Kloster wurde im 12. Jahrhundert als Stiftung der Herren von Tarasp (Gemeinde Scuol, Graubünden), eines churrätischen Edelfreiengeschlechts, erbaut. Jahrhunderte lang war Marienberg das geistige Zentrum des oberen Vintschgaus. Erstbeleg des Namens: nach 1147: *Adaleita uxor Henrici de Curia ob. Martinus subdiac. ob. in Monte s. Marie.*¹⁴¹

- **Burgús:** Heute *Burgeis* (ital. Burgusio), Name einer Fraktion der Gemeinde Mals (ital. Malles Venosta). Erstbeleg: 1148/1149 (Kopie 14. Jh.): *Burgusia.*¹⁴²

c) Zwischen dem Kaiser und dem Bischof Hermann von Bamberg (*Hermannvs Bambergensis episcopus*) wird in einer in Donauwörth (*apud Werdam*) am 13. Juli 1174 erstellten Urkunde eine Vereinbarung bezüglich der Belehnung seiner Söhne Friedrich von Schwaben (*Friderico duci Sveuorvm*) und Otto (*et Ottoni*) mit dem bambergischen Lehen des Grafen Gebhard von Sulzbach (*comes Gevehardus de Svlzpah*) getroffen.¹⁴³

Filii autem nostri [...] bona de Ratispona ad ulteriorem partem fluvii Regene et ville Nithowe usque Bamberg in potestatem eorum sine usufructu contrahent, quousque [...] persolvatur, et tamdiu episcopus horum fructum pro pignore dandę pecunię recipiet. Bona vero, que ex ista parte Danvbii sunt, Eyuelinge scilicet et castrum Ebese et Hyldegersberg cum omnibus eis adiacentibus nos et filii nostri libere et cum usufructu possidebimus.

- **Nithowe:** Es handelt sich um das heutige *Nittenau*, eine Stadtgemeinde im Landkreis Schwandorf (Oberpfalz, Bayern).
- **Eyuelinge:** Alter Beleg von *Bad Aibling*. Stadtgemeinde im Landkreis Rosenheim (Bayern).
- **Ebese:** Heute *Ebbs* (siehe oben).
- **Hyldegersberg:** Heute *Hilgartsberg*. Burgruine bei der Marktgemeinde Hofkirchen im Landkreis Passau (Bayern).

d) Im Kloster S. Giacomo in Volano (*apud cellam sancti Iacobi in Uolana*) wurde am 31. Mai 1177 eine Urkunde abgefasst, in der der Kaiser das Kloster Biburg und dessen Abt Isinricus unter seinen Schutz (*sub imperialis tutelę*) nimmt und durch seinen Reichsministerialen Ortolf von Dirschhofen (*ministerialis nostri Ortolfi de Tiers-*

¹⁴¹ Neer 1, 621.

¹⁴² UB Tir 1/1, Nr. 234. – Diesen Beleg erwähnt KÜHEBACHER 1991, 66 nicht.

¹⁴³ D F I, Nr. 625.

houen) die Besitzungen und Rechte dieses Klosters bestätigt.¹⁴⁴ Das Original wird im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München aufbewahrt.

Specialiter autem et ex nomine predium ministerialis nostri Ortolfi de Tiershouen, quod nos ad petitionem eius eidem monasterio propria manu delegavimus, ut ea, que a dilecto nostro nobili viro fratre Wolfero in montanis sunt eidem ecclesie congregata et contradita, scilicet apud Phanes, apud Bozon et super Aldinum et Gubdûn cum suis pertinentiis et Scheuenes ac Nauisse et Nabance, Ualuitte, Lennes liberum etiam transitum per clusas sine omni exactionum gravamine apud Sévers et apud Sabionem. [...] Preterea proprię nostre largitionis dono contradimus eidem monasterio silvam, ubi libere nobis attinet, illam scilicet, quae sita est ex utraque parte fluvii Ysare ab ortu eiusdem fluvii usque ad locum, qui dicitur Oberembrugge, quicquid comprehensum est infra decursum fluminis, quod decurrit apud Obernhouen descendens in Ysaram.

Konrad und Arbo erhielten von ihrer Mutter Bertha von Ratzenhofen († 1130), der Gemahlin Graf Heinrichs von Sittling (1081-1132), die (heute nicht mehr existente) Burg Biburg (im heutigen Landkreis Kelheim). Im Jahre 1125 schenkten die Söhne diese Burg der Bamberger Domkirche unter der Bedingung, im Gegenzug in Biburg ein Kloster zu errichten. Die Grundsteinlegung der Klosterkirche erfolgte 1125, acht Jahre später kam es zur provisorischen Einweihung durch Fürstbischof Heinrich von Regensburg. Die tatsächliche Weihe zu Ehren „Unserer Lieben Frau“ wurde erst 1140 durch die Bischöfe Egilbert von Bamberg († 1146) und Heinrich von Regensburg († 1155) vorgenommen. Bis 1555 wurde das Kloster von Benediktinern betreut, ab 1589 von Jesuiten und ab 1781 (bis zur Säkularisierung 1803) von Maltesern. Biburg gehört zur Diözese Regensburg.

- **Tiershouen:** Heute *Dirschhofen*, Name eines Gemeindeteiles der Gemeinde Berg im Gau (LK Neuburg-Schrobenhausen).
- **Phanes:** Heute *Pfans*, Name einer Gemeinde im Nordtiroler Wipptal im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Erstnennung: ca. 1150 (Kopie 13. Jh.): *in villa [...] Pfans*.¹⁴⁵
- **Aldinum:** Heute *Aldein* (ital. Aldino), Name einer Gemeinde Überetsch-Unterland (Provinz Bozen). Erstnennung: vor 1177: *predium [...] super Aldinum*.¹⁴⁶
- **Gubdûn:** Heute *Gufidaun* (ital. Gudon), Name einer Fraktion der Gemeinde Klausen (ital. Chiusa) in der Bezirksgemeinschaft Eisacktal (Provinz Bozen). Erstnennung: 948 – 957: *in loco Cubidunes dicto*.¹⁴⁷
- **Scheuenes:** Heute *Schöfens*, Name eines Dorfes in der Gemeinde Pfans (politischer Bezirk Innsbruck-Land). Vgl. 1177: *curtem Scheuenz*.¹⁴⁸
- **Nauisse:** Heute *Navis*, Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Vgl. 1177: *predia [...] Nauisse*.¹⁴⁹

¹⁴⁴ D F I, Nr. 672.

¹⁴⁵ Chr Benedictobur 223.

¹⁴⁶ UB Tir 1/1, Nr. 348.

¹⁴⁷ Tr Freising, Nr. 1128; KÜHEBACHER 1991, 143.

¹⁴⁸ KU Biburg, Nr. 2.

- **Nabance:** Heute *Naunzalm-Hochleger* bzw. *Naunzalm-Niederleger*, Namen von Almgebieten in der Gemeinde Pill (politischer Bezirk Schwaz). Vgl. 1177: *predia [...] Nauanze cum suis montibus* (‘Bergweiden’).¹⁵⁰
- **Ualuitte:** Das Referenzobjekt ist nicht mit Sicherheit ermittelbar. Am ehesten dürfte es sich um eine Flur namens *Balbitte* handeln, die sich in Vill, einer Katastralgemeinde der Stadtgemeinde Innsbruck, befindet.
- **Lennes:** Heute *Lans*, Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land. Vgl. 1177: *predium Lannes*.¹⁵¹
- **apud Sévers:** es handelt sich um *Severs* †, den Namen einer abgegangenen Burg bei Bozen. Erstnennung: ca. 1133 – 1158: *Severs*.¹⁵²
- **apud Sabionem:** Heute *Säben* (siehe oben).
- **fluvii Ysare:** gemeint ist die *Isar* (siehe oben).
- **Oberembrugge:** abgeommener Name für die „Vorläuferbrücke“ über die Isar in Scharnitz (politischer Bezirk Innsbruck-Land).
- **Obernhouen:** Referenzobjekt unermittelbar.

Für den Tiroler Raum ist diese Urkunde höchst bedeutend. Etliche Namen werden hier erstmals genannt.

e) Auf Bitte des Patriarchen Ulrich von Aquileia nimmt Friedrich das Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen unter seinen Schutz und bestätigt zudem die Besitzungen, besonders den Berg Villanders mit den Silbergruben sowie die Erzgruben in Fursil. Dieser Sachverhalt wird in einer am 2. September 1177 in Venedig (*in Venetiis*) urkundlich festgehalten.¹⁵³

Notum esse volumus [...], quod nos ecclesiam, quę dicitur Ad Gratias sanctę Marię Brixinę, [...] ad interventum dilecti principis ac fidelis nostri Ōdelrici Aquilegensis patriarchę sub imperiali nostra tuitione cum omnibus ad eam pertinentibus suscipimus [...]. Nominatim vero montem Vilanders cum fodinis aliisque possessionibus [...] necnon et fodinas ferri, quę apud Fursilum repertę sunt [...]

- **Vilanders:** heute *Villanders* (ital. Vilandro), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Eisacktal (Provinz Bozen). Erstbeleg: 1030 – 1039: *Filandres*.¹⁵⁴ Im Gebiet von Villanders wurde bereits in der Bronzezeit Bergbau betrieben. Im Mittelalter war das Bergwerk Villanders am Pfunderer Berg eines der bedeutendsten Bergbauareale Tirols und besaß sogar ein eigenes Berggericht.
- **Fursil:** Das berühmte Eisenwerk von Fursil in Buchenstein gehörte zunächst den Venetianer Gewerken, dann ab dem Hochmittelalter dem Kloster Neustift bzw. den

¹⁴⁹ KU Biburg, Nr 2; Duck: UB Tir 1/1, Nr. 353 (nur auszugsweise); ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 165.

¹⁵⁰ KU Biburg, Nr 2; Druck: UB Tir 1/1, Nr. 353 (nur auszugsweise).

¹⁵¹ KU Biburg, Nr. 2; ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 148.

¹⁵² Tr Herrenchiemsee, fol. 13.

¹⁵³ D F I, Nr. 704.

¹⁵⁴ UB Tir 1/1, Nr. 54.

Brixner Bischöfen. Im Raume Abteital – Buchenstein – Livinallongo – Caprile schürfte man erfolgreich nach Eisen und Kupfer. Das Areal wurde 1753 stillgelegt.

f) In einer am 28. August 1177 in Venedig (*Venetiis*) erstellten Urkunde gewährt Friedrich dem Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen das Marktrecht in Lengstein am Ritten.¹⁵⁵

Notum esse volumus [...], quod nos ecclesie, que dicitur Ad Gratias sancte Marie Brixine, [...] mercatum in villa, que dicitur ad sanctam Otiliam, Lengenstaine in monte Rithen habendum concessimus cum omni forensi iure et utilitate [...]

- **Lengenstaine:** heute Lengstein (ital. Longostagno), Name einer Fraktion der Gemeinde Ritten (Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern, Provinz Bozen).

g) Eine am 11. Mai 1189 in Donauwörth (*apud Werdam*) erstellte Urkunde hat folgenden Rechtsinhalt: Friedrich nimmt das von Graf Arnold von Greifenstein und seiner Gemahlin Mechthild gestiftete Augustiner-Chorherrenstift Au (Gries-Quirein/Bozen), das den Bischöfen von Trient und den Vögten von Eppan unterstellt ist, unter seinen Schutz und bestätigt dessen Besitzungen.¹⁵⁶

[...] quod previa karitate vir nobilis comes Arnoldus de Grifenstein sua-que nobilis uxor Mehtildis claustrum in loco, qui dicitur Owe, [...] construxerunt, ipsum locum cum personis ibidem deo sub regula Avgustini deservientibus et prediis attinentibus in nostram recepimus protectionem [...]. Predia autem, que fundatores loco contulerunt, suis duximus vocabulis exprimenda: ipsum predium Owe, super quod continetur ecclesia, et Grieze, Russan, Gamsennei, in monte sancti Petri Meise, Lÿbers, Grumme, Heueningen, dimidiam partem in attinenti silva, predium in Meltin et omnia, que habuit in parrochia sancti Genesii preter que tradita sunt ecclesie Tridentine, predium Pennes, Passir, in Wibetal Ville et Ruste, in Postrali valle predium Olage, Entholz, Riede, de Berenbach et Thahelit in monte et silva due partes usque Riderwalt. Hec et preter hec quecumque predictus locus nunc iuste possidet aut in futuro donatione principum aut oblatione fidelium poterit adipisci, ipsi loco tuenda suscepimus et imperiali auctoritate confirmanda in acquisitis, acquirendis ac retinendis presidii nostri robur eis accomodantes. In der Urkundencorroboratio werden einige Zeugen genannt, unter anderem Dipoldus comes de Lechsgemunde et frater eius Henricus de Matrey.

In der Au, im heutigen Bozner Stadtviertel Don Bosco-Gries lag das von Graf Arnold III. von Morit-Greifenstein und seiner Frau, der Gräfin Mathilde von Valley, im Jahre 1160 gestiftete Kanonikerstift. Hier wirkten Augustiner-Chorherren. Im Jahre 1166 wird

¹⁵⁵ D F I, Nr. 706.

¹⁵⁶ D F I, Nr. 998.

die „Au“ erstmals genannt: *claustrum in loco, qui dicitur Howe*.¹⁵⁷ Aufgrund einer verheerenden Überflutung dieser Au durch den Eisack im Jahre 1406 wurde die Klosteranlage aufgegeben. Als Ersatz wurde den Geistlichen die Burg Gries angeboten.

- **Grieze:** Heute *Gries*, Name einer Katastralgemeinde der Stadtgemeinde Bozen. Erstnennung: 1155 – 1164: *Crize*.¹⁵⁸
- **Russan †:** Heute *Moritzing* (ital. San Maurizio), Name eines Ortsteiles von Gries (siehe oben). Erstnennung: ca. 1160 – 1162: *vineę Russan*.¹⁵⁹
- **Gamsennei:** Heute *Guntschna* (ital. Guncinà), Name eines Teiles der Stadtgemeinde Bozen. Erstnennung: ca. 1157 – 1164: *in monte qui dicitur Campsnage*.¹⁶⁰
- **Lýbers:** Heute *Labers* (ital. Palazzo di Labes), Name einer Burg bzw. eines Teiles der Stadtgemeinde Meran in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). Erstnennung: 1164 (Kopie Ende 12. Jh. / Anfang 13. Jh.): *Loubers*.¹⁶¹
- **Grumme:** Heute *Grumser*, Name einer Einschicht in Labers. Erstnennung: 1186: *predium [...] apud [...] Grumm*.¹⁶²
- **Heueningen:** Heute *Hafling* (ital. Avelengo), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). Erstnennung: 1186: *predium [...] apud [...] Haueningen*.¹⁶³
- **Meltin:** Heute *Mölten* (ital. Meltina), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern (Provinz Bozen): Erstnennung: 923: *proprietatem, quam in locis Mellita et Torilan (= Terlan) dictis*.¹⁶⁴
- **in parrochia sancti Genesii:** Heute *Jenesien* (ital. San Genesio Atesino), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern (Provinz Bozen). Erstnennung: 1186: *predium [...] in Monte sancti Genesii*.¹⁶⁵
- **Pennes:** Heute *Pens* (ital. Pennes), Name einer Fraktion der Gemeinde Sarntal (ital. Sarentino) in der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern (Provinz Bozen). Erstnennung: ca. 1164 – 1178: *Bennis*.¹⁶⁶ Das Penser Joch in den Sarntaler Alpen verbindet das Sarnatal mit dem Wipptal. Daher auch die Wipptaler Namen unten.
- **Passir:** Heute *Passeier(tal)* (ital. [Val] Passiria). Siehe oben.
- **Ville:** Heute *Vill* (ital. Villa), Name einer Rotte in der Fraktion Thuins (ital. Tunes) der Gemeinde Sterzing in der Bezirksgemeinschaft Wipptal (Provinz Bozen). Erstnennung: 1186: *in Wibetal apud Ville*.¹⁶⁷
- **Ruste:** Heute *Rust* (ital. Olmedo), Name einer Fraktion der Gemeinde Freienfeld (ital. Campo di Trens) in der Bezirksgemeinschaft Wipptal (Provinz Bozen). Erstnennung: 1186: *Ruste*.¹⁶⁸
- **in Postrali valle:** gemeint ist das *Pustertal* (siehe oben). Die Form *Postrali* kommt nur in dieser Urkunde vor.

¹⁵⁷ D F I, Nr. 520. – Vgl. jedoch schon 1159: *Insula* (C Wang, Nr. 5).

¹⁵⁸ Tr Neustift-Brixen, Nr. 84.

¹⁵⁹ Tr Schäftlarn, Nr. 112; ANB 894; KÜHEBACHER 1991, 257.

¹⁶⁰ Tr Brixen, Nr. 486; ANB 465; KÜHEBACHER 1991, 145.

¹⁶¹ UB Tir 1/1, Nr. 291; ANB 637.

¹⁶² UB Tir 1/1, Nr. 429.

¹⁶³ UB Tir 1/1, Nr. 429.

¹⁶⁴ UB Sbg 1, 67.

¹⁶⁵ UB Tir 1/1, Nr. 429; ANB 579; KÜHEBACHER 1991, 172.

¹⁶⁶ Tr Neustift-Brixen, Nr. 93; ANB 75; KÜHEBACHER 1991, 307.

¹⁶⁷ UB Tir 1/1, Nr. 429; ANB 357.

¹⁶⁸ UB Tir 1/1, Nr. 429; ANB 895; KÜHEBACHER 1991, 368.

- **Olage:** Heute *Olang* (ital. Valdaora), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Pustertal (Provinz Bozen). Erstnennung: ca. 985 – 993: *in loco qui dicitur Ôlaga*.¹⁶⁹
- **Entholz:** Heute *Antholz* (ital. Anterselva), Name einer Katastralgemeinde der Gemeinde Rasen-Antholz (ital. Rasun-Anterselva) in der Bezirksgemeinschaft Pustertal (Provinz Bozen). Erstnennung: 1050 – ca. 1065: *predii ad Êntholz*.¹⁷⁰
- **Riede:** Heute *Ried* (ital. Novale), Name eines Weilers in der Fraktion Welsberg (ital. Monguelfo) der Gemeinde Welsberg-Taisten (ital. Monguelfo-Tesido) in der Bezirksgemeinschaft Pustertal (Provinz Bozen). Erstnennung: 957 – 972: *Riod*.¹⁷¹
- **Berenbach:** Heute *Pörenbach*, Name einer Einschicht in der Gemeinde Olang. Erstnennung: 1174 – 1181: *Perenpach*.¹⁷²
- **Thahelit:** ? – Referenzobjekt unermittelt.
- **Riderwalt:** ? – Referenzobjekt unermittelt.¹⁷³
- **Dipoldus comes de Lechsgemunde:** Die beiden Zeugen entstammen einem süddeutschen Adelsgeschlecht, das nach der „Stammburg“ *Lechsgemünd* (= Lechsend gegenüber der Lechmündung östlich von Donauwörth) benannt war. Diepold († nach 1192) und Heinrich III. († nach 1214) waren die Söhne des Grafen Volkrat von Lechsgemünd und der Luitgard von Cham-Vohburg.
- **Heinricus de Matrey:** Der Name *Matrey* bezieht sich auf Matrei in Osttirol (politischer Bezirk Lienz).¹⁷⁴ Die Grafen von Lechsgemünd hatten ausgedehnte Besitzungen, z. B. auch im heutigen Osttirol. Die Grafen von Lechsgemünd waren loyale Untergebene und häufige Begleiter der Stauferkaiser. Dies ist womöglich der Grund, weswegen sie in der Corroboratio dieser so wichtigen Urkunde als Zeugen fungierten.

h) In Ansbach (*Onoltesbach*) wurde am 15. Februar 1189 eine Urkunde abgefasst, in welcher festgehalten wird, dass Friedrich dem Bischof von Trient namens Konrad die Erzgruben im gesamten Herzogtum und Bistum Trient schenkt. Diejenigen Erzgruben, die auf den Allodien der Grafen von Tirol und Eppan liegen, sind davon allerdings nicht betroffen.¹⁷⁵

[...] notum fieri volumus, quod perseverante actione nostra de argentifodinis apud episcopatum Tridentinum, quas iuri nostro tam ibi quam in aliis imperii nostri finibus repertas antiqui iuris et consuetudinis celebritas adiudicavit, dei intuitu et repectu honestatis dilecti nostri Cunradi Tridentini episcopi ad preces et laudabilem (sic!) eius devotionem argentifodinas in ducatu Tridentino episcopatuve, que nunc sunt vel que in posterum argenti, cupri ferrive omnisque metalli ibidem reperientur, preterquam in allodiis comitum de Tyrolis et Eppiane, que specialiter duximus excipienda, ecclesie Tridentine imperialli (sic!) largitione tradimus et presentis privilegii nostri auctoritate presenti episcopo et suis successoribus perpetuo confirmamus.

¹⁶⁹ Tr Brixen, Nr. 17; ANB 809; KÜHEBACHER 1991, 294.

¹⁷⁰ Tr Brixen, Nr. 89; ANB 36; KÜHEBACHER 1991, 34.

¹⁷¹ Tr Freising, Nr. 1164; ANB 870.

¹⁷² Tr Neustift-Brixen, Nr. 112; ANB 133. – Vgl. auch BITSCHNAU 1983, 122.

¹⁷³ ANB 871.

¹⁷⁴ Erstnennung: 1155 – 1164: *Matrei* (Tr Neustift-Brixen, Nr. 57).

¹⁷⁵ D F I, Nr. 990.

- **Eppiane:** Es handelt sich um eine frühe Form des Namens Eppan (ital. Appiano), womit eine Großgemeinde in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland (Provinz Bozen) bezeichnet wird. Der Erstbeleg findet sich vor 799 zu 590 [Kopie Ende 8. Jh.] in der „Langobardengeschichte“ (3, 31) des Paulus Diaconus, wo *Appianum* als castrum bezeichnet wird.

i) Unter der Signatur D F I, Nr. 1033 sind in den Monumenta Germaniae Historica drei gefälschte Urkunden ediert, die in das 13. Jahrhundert weisen, sich aber auf das Jahr 1153 beziehen. In der Urkunde (a), die als älteste Fassung der Fälschungen gilt, bestätigt Friedrich dem Kloster Weingarten die Freiheiten und Besitzungen. In der Urkunde (b) wiederholt und erweitert der Kaiser die Verfügungen, untersagt jedwede Veräußerung des Klosterbesitzes seitens weltlicher Machthaber und gewährt Zollfreiheit. In der Urkunde (c) wiederholt Friedrich die erweiterte Bestätigung und ergänzt sie durch weitere Bestätigungen.

Das Kloster Weingarten (im Südosten Baden-Württembergs) wurde 1056 von Welf IV. gegründet. In den Anfängen wirkten dort Benediktiner aus Altomünster (im oberbayerischen Landkreis Dachau). Welf verkaufte im Jahre 1178 sein Erbe an Kaiser Friedrich Barbarossa, wodurch auch das Kloster Weingarten in staufischen Besitz gelangte. Das Kloster hatte eine „Vorgeschichte“: um 935 stiftete der Welfe Heinrich „mit dem goldenen Wagen“ († um 934) und seine Gemahlin Atha von Hohenwarth ein Frauenkloster an der Scherzach. Dieses brannte 1053 ab, und so verlegte Welf III. das Frauenkloster in das welfische Anwesen auf dem Martinsberg, und 1056 ersetzte Welf IV. das Frauenkloster durch eine Benediktinerabtei.

In der Urkundenfassung (a) werden folgende Nord- und Südtiroler Namen erwähnt:

- **Breithenwanc:** Heute *Breitenwang*, Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Reutte. Erstnennung: 1094 (Kopie Anfang 13. Jh.): *Breitenwanch*.¹⁷⁶
- **investituram ecclesie sancti Pangracii in Vltun:** *St. Pankraz* (ital. San Pancrazio) ist eine Gemeinde im Südtiroler Ultental (Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, Provinz Bozen). Dies ist der älteste Beleg der Kirche. Der Name des Tales findet allerdings schon 1175 (Kopie 1649) Erwähnung: *in valle que dicitur Vltima*.¹⁷⁷
- **vineam ad Nallis:** *Nals* (ital. Nalles) ist eine Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). Erstnennung: ca. 830 (Kopie 16. Jh.): *in villa Nalles*.¹⁷⁸

In der Fassung (b) bzw. (c) erweitert sich die Anzahl der Namen:

- **investituram ecclesie sancti Pancratii in Vltim:** siehe oben.
- **Braitenwanch:** siehe oben.
- **Mittimwalde:** dies ist der alte Name von *Lähn*, der ein Dorf in der Gemeinde Bichlbach (politischer Bezirk Reutte) bezeichnet.¹⁷⁹

¹⁷⁶ UB Würt 1, Nr. 245; ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 490.

¹⁷⁷ UB Tir 1/3, Nr. 341a; ANB 1070; KÜHEBACHER 1991, 399.

¹⁷⁸ UB Tir 1/1, Nr. 7; ANB 778; KÜHEBACHER 1991, 266.

- **Vimste:** Heute *Imst*, Name einer Stadtgemeinde im gleichnamigen politischen Bezirk. Erstnennung: 763: *in opido Humiste*.¹⁸⁰
- **Nvdirs:** Heute *Nauders*, Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Landeck. Erstnennung: nach 81 – 63 n. Chr.: Ἰνοῦρτιον.¹⁸¹
- **Chorz:** Heute *Kortsch*. Siehe oben.
- **Las:** Heute *Laas* (ital. Lasa), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Vintschgau (Provinz Bozen). Erstnennung: Fälschung 13. Jh. (1143): *predium ad Las*.¹⁸²
- **Schirnon:** Heute *Tschirland* (ital. Cirlano), Name eines Dorfes in der Fraktion Naturns (ital. Naturn) der Gemeinde Naturns in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). Hier wird der Name erstmals genannt.¹⁸³
- **Valrain:** das Referenzobjekt ist nicht exakt ermittelbar. Vielleicht dürfte es sich um den *Fallrohrhof* in der Gemeinde Naturns handeln. Erstnennung des Namens: Fälschung 13. Jh. (1143): *predium ad Valrein*.¹⁸⁴
- **Ville:** Heute *Vill*, Name eines Ortschaftsbestandteiles der Fraktion Oberlana in der Marktgemeinde Lana (ital. Lana) (Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, Provinz Bozen). Hier wird der Name erstmals erwähnt.¹⁸⁵
- **Purch:** Heute *Burger*, Name einer Einschicht in Lana. Hier wird der Name erstmals genannt.
- **Maeretsch:** Heute *Maratscher* bzw. *Obermaratscher*, Namen von Einschichten in der Fraktion Mitterplars (ital. Plars di Mezzo) der Gemeinde Algund (ital. Lagundo) (Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, Provinz Bozen). Hier wird der Name erstmals genannt.
- **Villon:** Heute *Völlan* (ital. Foiana), Name eines Dorfes bzw. einer Katastralgemeinde der Marktgemeinde Lana (ital. Lana) (Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, Provinz Bozen). Vgl. 1189 (Transsumpt 1218): *in Follano*.¹⁸⁶
- **Tisins:** Heute *Tisens* (ital. Tesimo), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). Vgl. 1194 (Transsumpt 1215): *in plebe Teseni*.¹⁸⁷
- **Nallins:** Heute *Nals* (ital. Nalles), Name einer Gemeinde in der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Provinz Bozen). Siehe oben.
- **Bongarten:** Das Referenzobjekt ist nicht ermittelbar.
- **Schirmis:** Heute *Tscherms* (ital. Cermes); siehe oben.

¹⁷⁹ „Diese Ortschaft hieß in alter Zeit Mittewald und lag in einiger Entfernung vom jetzigen Dorfe Lähn [...]. Eine Schneelawine, die vom nördlichen Gebirge herabstürzte, begrub am 30. Jänner 1456 den größten Theil von Mittewald [...]. Die zerstörten Häuser wurden nicht mehr an der vorigen Stelle aufgebaut, sondern mehr südöstlich in die Thalebene, die hier eine sehr geringe Breite hat, verlegt und seitdem „auf der Lähn“ oder kurz „Lähn“ (d. i. Lawine) genannt. Den Rest der alten Ansiedlung „Mittewald“ [...] vernichtete am 4. Febr. 1689 eine neue Lawine [...]. Jetzt kann nur mehr beiläufig der Platz bezeichnet werden, wo einst das unglückliche Mittewald gestanden ist“. (TINKHAUSER – RAPP 1891, 381). Vgl. auch ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009, 494.

¹⁸⁰ Tr Freising, Nr. 19.

¹⁸¹ Ptol. 2,12,3.

¹⁸² UB Tir 1/1, Nr. 213; ANB 637; KÜHEBACHER 1991, 206.

¹⁸³ ANB 289; KÜHEBACHER 1991, 482.

¹⁸⁴ UB Tir 1/1, Nr. 213.

¹⁸⁵ ANB 357; KÜHEBACHER 1991, 516.

¹⁸⁶ UB Tir 1/1, Nr. 449; ANB 371; KÜHEBACHER 1991, 520.

¹⁸⁷ UB Tir 1/1, Nr. 482; ANB 250; KÜHEBACHER 1991, 472.

Wie man gesehen hat, gibt es etliche Urkunden deutscher Könige und Kaiser, die für den Tiroler Raum von großer Bedeutung sind, da sich in diesen Schriftstücken öfters die ältesten Belege von Tiroler Onymen finden lassen. Die Urkunden setzen bei Ludwig dem Deutschen (ca. 806 – 876) ein. Als Obergrenze wurden die Dokumente aus der Kanzlei Friedrichs I. (ca. 1122 – 1190) gewählt. Dies bedeutet, dass die Überlieferungsepoche sich mit jenem Zeitraum deckt, der vom ANB erfasst wird.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis:

- ANB = HAUSNER, Isolde – SCHUSTER, Elisabeth (1989-2004): *Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200*, Wien.
- ANREITER, Peter – CHAPMAN, Christian – RAMPL, Gerhard (2009): *Die Gemeindennamen Tirols. Herkunft und Bedeutung*, Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 17, Innsbruck.
- BHStA = Bayerisches Hauptstaatsarchiv München.
- BITSCHNAU, Martin (1983): *Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300. Grundlagen zu ihrer Erforschung*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte 403. Band, Mitteilungen der Kommission für Burgenforschung und Mittelalter-Archäologie, Sonderband 1, Wien.
- BÖHMER, Johann Friedrich (1831): *Regesta chronologico-diplomatica regum atque imperatorum Romanorum inde a Conrado I. usque ad Heinricum VII.*, Frankfurt/Main.
- BüUB 1 = MEYER-MARTHALER, Elisabeth – PERRET, Franz (1955): *Bündner Urkundenbuch*, I. Band: 390-1199, Chur.
- Chr Benedictobur = WATTENBACH, Wilhelm (1851): *Chronicon Benedictoburanum*. In: *Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum* (in Folio) 9, 210-237. (Nachdruck 1983).
- C Wang = KINK, Rudolf (1852), *Codex Wangianus. Urkundenbuch des Hochstiftes Trient, begonnen unter Friedrich von Wangen, Bischof von Trient und Kaiser Friedrich's II. Reichsvikar für Italien, fortgesetzt von seinen Nachfolgern*, *Fontes rerum Austriacarum*, 2. Abteilung: *Diplomataria et acta* 5, Wien.
- D Arn = KEHR, Paul Fridolin (1940): *Die Urkunden Arnolfs*, *Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Karolinger*, Band 3, Berlin.
- D F I = APPELT, Heinrich (1979): *Die Urkunden Friedrichs I. 1158 – 1167*, *Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser*, Band 10/2, Hannover.
- D F I = APPELT, Heinrich (1985): *Die Urkunden Friedrichs I. 1168 – 1180*, *Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser*, Band 10/3, Hannover.
- D H I: siehe D O I.
- D Ko II = BRESSLAU, Harry – WIBEL, Hans – HESSE, A. (1909): *Die Urkunden Konrads II. Mit Nachträgen zu den Urkunden Heinrichs II.*, *Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser*, Band 4, Hannover – Leipzig. (Nachdruck München 1980).

- D Ko III = HAUSMANN, F. (1969): *Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 9, Wien – Köln – Graz.
- D O I = VON SICKEL, Theodor (1879 – 1884): *Die Urkunden Konrads I., Heinrichs I. und Ottos I.*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 1, Hannover. (Nachdruck 1980).
- D O II = VON SICKEL, Theodor (1888): *Die Urkunden Ottos II.*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 2, Teil 1, Hannover. (Nachdruck 1980).
- D O III = VON SICKEL, Theodor (1893): *Die Urkunden Ottos III.*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 2, Teil 2, Hannover. (Nachdruck 1980).
- D H II = BRESSLAU, Harry (1900 – 1903): *Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 3, Hannover. (Nachdruck 1980)
- D H III = BRESSLAU, Harry (1926 – 1931): *Die Urkunden Heinrichs III.*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 5, Berlin. (Nachdruck 1980).
- D H IV = VON GLADISS, Dietrich (1952): *Die Urkunden Heinrichs IV. 1077 – 1106*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 6/2, Hannover. (Verbesserter Nachdruck 1978).
- D Karlm: siehe D Ld D.
- D Ko II = BRESSLAU, Harry (1909): *Die Urkunden Konrads II. Mit Nachträgen zu den Urkunden Heinrichs II.*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Band 4, Hannover – Leipzig. (Nachdruck 1980).
- D Ld D = KEHR, Paul Fridolin (1934): *Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Karolinger, Band 1, Berlin. (Nachdruck 1980).
- D Ld K = SCHIEFFER, Theodor (1960): *Die Urkunden Zwentibolds und Ludwigs des Kindes*, Monumenta Germaniae Historica, Die Urkunden der deutschen Karolinger, Band 4, Berlin. (Nachdruck 1982).
- DONB = NIEMEYER, Manfred (Hrsg.) (2012): *Deutsches Ortsnamenbuch*, Berlin – Boston.
- GOOD, Leanne Marie (2012): *Land and Landscape: The Transition from Agilolfing to Carolingian Bavaria 700-900*, phil. Diss., Los Angeles.
- GREULE, Albrecht (2014): *Deutsches Gewässernamenbuch. Etymologie der Gewässernamen und der dazugehörigen Gebiets-, Siedlungs- und Flurnamen*, Berlin – Boston.
- GUFLER, Christoph (1985): Die Besitzungen des Klosters Weingarten in Ulten, Lana und Tisens. In: *Der Schlern* 59, 296-304.
- HU Brixen = SANTIFALLER, Leo (1929): *Die Urkunden der Brixner Hochstifts-Archive 845 – 1295*, Schlern-Schriften 15, Innsbruck.
- HUTER, Franz (1937): *Die Urkunden des deutschen Etschlandes und des Vintschgaus*, Tiroler Urkundenbuch, Band 1/1, Innsbruck.
- HUTER, Franz (1962): Kloster Innichen und die Besiedlung Tirols. In: *Jahrbuch des Südtiroler Kulturinstituts*, Band 2: Stifte und Klöster, 11-32.

- KRUSCH, Bruno (1920): *Arbeonis episcopi Frisingensis vitae sanctorum Haimhrammi et Corbiniani*. In: *Monumenta Germaniae Historica, Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi* 13, 100-234.
- KÜHEBACHER, Egon (1990): *Das Benediktinerkloster Innichen*. In: *Der Schlern*, 64. Jg., März 1990, Heft 3, 142-165.
- KÜHEBACHER, Egon (1991): *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte*, Band 1: *Die geschichtlich gewachsenen Namen der Gemeinden, Fraktionen und Weiler*, Bozen.
- KÜHEBACHER, Egon (1995): *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte*, Band 2: *Die geschichtlich gewachsenen Namen der Täler, Flüsse, Bäche und Seen*, Bozen.
- KÜHEBACHER, Egon (2000): *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte*, Band 3: *Die Namen der Gebirgszüge, Gipfelgruppen und Einzelgipfel Südtirols*, Bozen.
- KU Biburg = BHStA, Klosterurkunden Biburg.
- KU Herrenchiemsee = BHStA, Klosterurkunden Herrenchiemsee.
- KU Rott = BHStA, Klosterurkunden Rott.
- LOŠEK, Fritz (2006): *Notitia Arnonis und Breves Notitiae: die Salzburger Güterverzeichnisse aus der Zeit um 800. Sprachhistorische Einleitung, Text, Übersetzung*, Wien.
- MADER, Ignaz (1913): *Besiedlungsgeschichtliche Studien über das Tal Lügen*. Mit einer Sammlung der Ortsnamen des Tales und einer Namenkarte. In: *Zeitschrift des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum* 3, 325-347.
- Necr 1 = *Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae*, tom. 1: *Dioecesis Augustensis, Constantiensis, Curiensis*, herausgegeben von Franz Ludwig BAUMANN, Berlin 1888.
- PLANGG, Guntram (2011): *Lügen/Lusina und der Mons Numeratorius*. In: Obererlacher, Elisabeth – Rampl, Gerhard (Hrsgg.), Guntram Plangg. *Namenkundliche Schriften zum Raum Tirol*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 9, Wien, 197-207.
- PLANGG, Guntram (2012): Artikel „Rankweil“. In: DONB 508.
- RIED, Thomas (1816), *Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis*, Band 1, Regensburg.
- STOLZ, Otto (1892): *Die Urbevölkerung Tirols. Ein Beitrag zur Palaeo-Ethnologie von Tirol*, Innsbruck.
- STOLZ, Otto (1926): *Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol*, *Archiv für Österreichische Geschichte* 107, Wien-Leipzig.
- STOLZ, Otto (1930): *Die Schwaighöfe in Tirol. Ein Beitrag zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte der Hochalpentäler*, wissenschaftliche Veröffentlichungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 5, Innsbruck.
- STOLZ, Otto (1936): *Geschichtskunde der Gewässer Tirols*. In: *Schlern-Schriften* 32, Innsbruck.
- STOLZ, Otto (1939): *Steuer- und Eigenleuteverzeichnisse aus den Gerichten Imst und Landeck von 1275 und 1310*. In: *Quellen zur Steuer-, Bevölkerungs- und Sippen-geschichte des Landes Tirol im 13., 14. und 15. Jahrhundert*, *Schlern-Schriften* 44, Innsbruck, 34-44.
- TINKHAUSER, Georg – RAPP, Ludwig (1891): *Beschreibung der Diocese Brixen mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte und der noch vorhandenen Kunst- und Baudenkmale aus der Vorzeit*, 5. Band, Brixen.
- TLA = Tiroler Landesarchiv Innsbruck.

- Tr Berchtesgaden = MUFFAT, Karl August (1856): Schenkungsbuch der ehemaligen gefürsteten Propstei Berchtesgaden. In: Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Alte Folge 1, München, 225-364.
- Tr Brixen = REDLICH, Oswald (1886): *Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen vom 10. bis in das 14. Jahrhundert*, Acta Tirolensia, Band 1, Innsbruck.
- Tr Dießen = SCHLÖGL, Waldemar (1967): *Die Traditionen und Urkunden des Klosters Dießen*, Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 22/1, München.
- Tr Freising = BITTERAUFG, Theodor (1905): *Die Traditionen des Hochstifts Freising*, I. Band (744 – 926), Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 4, München.
- Tr Herrenchiemsee, Die Traditionen des Klosters Herrenchiemsee, BHStA München, Klosterliteralien Herrenchiemsee, Nr. 13. – Edition: GILCHER, Birgit (2011), *Die Traditionen des Augustiner-Chorherrenstifts Herrenchiemsee*, Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 49/1, München.
- Tr Mondsee = RATH, Gebhard – REITER, Erich (1989): *Das älteste Traditionsbuch des Klosters Mondsee*, Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 16, Linz.
- Tr Neustift-Brixen = KUGLER, Georg (1965): *Die Urkunden des Augustiner-Chorherrenstiftes Neustift bei Brixen von 1143 – 1299*, Fontes Rerum Austriacarum, 2. Abteilung: Diplomataria et Acta 77, Graz – Wien.
- Tr Raitenhaslach = DUMRATH, Karlheinrich (1938): Die Traditionsnotizen des Klosters Raitenhaslach, Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 7, München.
- Tr Ranshofen = SCHIFFMANN, Konrad (1908): *Der Traditionskodex des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen am Inn*, Linz.
- Tr Schäftlarn = WEISSTHANNER, Alois (1953): *Die Traditionen des Klosters Schäftlarn*, Quellen und Erörterungen zur Bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 10/1, München.
- Tr Wessobrunn = HÖPPL, Reinhard (1984): *Die Traditionen des Klosters Wessobrunn*, Quellen und Erörterungen zur Bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 32/1, München.
- UB Sbg 1 = HAUTHALER, Willibald (1910): *Salzburger Urkundenbuch*, Band 1: *Salzburger Traditionscodices*, Salzburg.
- UB Sbg 2 = HAUTHALER, W. – MARTIN, F. (1910): *Salzburger Urkundenbuch*, Band 2: *Urkunden von 790 – 1246*, Salzburg.
- UB Sbg 3 = HAUTHALER, Willibald – MARTIN, Franz (1918): *Salzburger Urkundenbuch*, Band 3: *Urkunden von 1200 – 1246*, Salzburg.
- UB Sbg 4 = MARTIN, Franz (1933): *Salzburger Urkundenbuch*, Band 4: *Ausgewählte Urkunden 1247 – 1343*, Salzburg.
- UB Tirol 1/1 – 1/3 = HUTER, Franz (1937, 1949, 1957): *Tiroler Urkundenbuch*, I. Abteilung: Die Urkunden zur Geschichte des deutschen Etschlandes und des Vintschgaus, 3 Bände, Innsbruck.
- UB Würt = *Württembergisches Urkundenbuch*, herausgegeben von dem Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. Band 1-4 und 6 bearbeitet von VON KAUSLER, E., ab Band 4 von STÄLIN, P., Stuttgart 1849-1883 bzw. 1894.
- Urb Freising Öst 31 = VON ZAHN, J. (1870): *Codex diplomaticus Austriaco-Frisingensis. Sammlung von Urkunden und Urbaren zur Geschichte der ehemals freisingi-*

- schen Besitzungen in Österreich*, Fontes Rerum Austriacarum, 2. Abteilung, Diplomataria et acta 31, Wien, 1-122.
- VON HORMAYR ZU HORTENBURG, J. (1803): *Kritisch-diplomatische Beyträge zur Geschichte Tirols im Mittelalter. Mit mehreren hundert ungedruckten Urkunden*, 1. Band, Wien.
- VON REITZENSTEIN, Wolf-Armin (2006): *Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz*, München.
- VON ZAHN, Josef (1871): *Codex diplomaticus Austriaco-Frisingensis. Sammlung von Urkunden und Urbaren zur Geschichte der ehemals freisingischen Besitzungen in Österreich*, Fontes rerum Austriacarum, 2. Abteilung, Diplomataria et acta 35, Wien.
- VON ZINGERLE, Oswald (1890): *Meinhard's II. Urbare der Grafschaft Tirol*, I. Theil, Fontes Rerum Austriacarum, 2. Abteilung: Diplomataria et Acta, Band 45, Wien.
- WEBER, Andreas Otto (1999): *Studien zum Weinbau der altbayerischen Klöster im Mittelalter. Altbaiern – Österreichischer Donauraum – Südtirol*, Stuttgart.
- WIDMOSER, Eduard (1967): Das Kitzbüheler Salbuch von 1416. In: Widmoser, Eduard (Red.), *Stadtbuch Kitzbühel 1*, Kitzbühel, 111-193.
- WIMMER, Franz Paul (1889): *Kaiserin Adelheid, Gemahlin Ottos I. des Grossen*, Regensburg.
- WIESINGER, Peter (2012): Artikel „Meran / Merano“. In: DONB 404f.